

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7^{1/2} Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 174.

Sonntag den 26. Juli.

1896.

Für die Monate August und September werden Abonnements auf den „Merseburger Correspondent“ zum Preise von 80 resp. 84 Pf. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweifelsprechendste Verbreitung.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Von österreichisch-ungarischen ausgleich ist einer der wichtigsten Teile die Bankfrage. Sie hat bisher noch keine Lösung gefunden. Nach der „Neuen Freien Presse“ folgte in der letzten Sitzung des Generalrats der österreichisch-ungarischen Bank die Mitteilung, daß beide Regierungen in den identischen Noten die letzten Vorschläge der Bank in der gestellten Form für unannehmbar bezeichneten. Es wurde jedoch darauf hingewiesen, daß durch die letzte Besprechung des Gouvernements der Bank mit den beiden Finanzministern sich eine wesentliche Annäherung der gegenseitigen Standpunkte vollzog. Das Comité zur Verhandlung wird demnächst zusammen treten, um auf Grund von Besprechungen die ursprünglichen Bankvorschläge in der von den Regierungen gewünschten Richtung zu modifizieren. — Ueber die sozialdemokratische Bewegung in Oesterreich hatte eine Deputation von Industriellen eine Audienz bei dem Ministerpräsidenten Grafen Badeni. Die Abordnung des Aktions-Comittees überreichte eine mit den Unterschriften von 652 Fabrikfirmen versehenen, zwei dicke Bände umfassende Bescheidenschrift über die unter der Fabrikarbeiterschaft am sich greifende sozialistische Agitation. Die Regierung wird darin aufgefordert, die sozialistischen Umtriebe zu verhindern. Der Ministerpräsident erkannte die Berechtigung der Beschwerden an, hielt jedoch den Industriellen vor, daß sie sich zu wenig um die praktische Durchführung des Unfall-Versicherungsgesetzes gekümmert hätten. Er sagte der Abordnung die eingehende Prüfung der Beschwerden und die unannehmliche Anwendung der gesetzlichen Bestimmungen zu. — Auf ungarische Zustände wirkt ein großes Streiflicht der Verlauf einer Wählerlistenversammlung, die von der ungarischen Volkspartei in Barina (Ober-Ungarn) am letzten Sonntag abgehalten werden sollte. Die Behörden boten alles auf, um diese Versammlung zu vereiteln. Nach der Darstellung eines unparteiischen ungarischen Blattes verbot der Stuhlrichter von Kisjula-Ujfehly sämtlichen Gemeinden bei Strafe die Teilnahme an der Versammlung. Der Stuhlrichter Emerich Hajdin bestimmte in seinem Bezirke auch die Strafe. Mit 100 Gulden wurde jedermann bedroht, der nach Barina gehen sollte. Gleichzeitig wurde die Brücke über die Waag von Gensdarmen besetzt, welche die Leute zurückweisen. Die zur Ueberfuhr bei Regno dienenden Kühe wurden an jenem Tage für „gemeinesfährlich“ befunden und von der Behörde mit Beschlagnahme belegt. Der Stationschef von Jolna weigerte sich, vier bestellte Eisenbahnwagen zur Verfügung zu stellen, ja längs der Strecke Rajspan-Derberg wurde an diesem Tage die Kartenabgabe nach Barina überhaupt verweigert. „Die Züge seien überfüllt, es gebe keinen Platz“, so lautete die Begründung. Trotzdem waren 7000 Wähler in Barina zusammengetreten. Die Versammlung sollte eben beginnen, da erhob sich der Stuhlrichter Kado und erklärte die Versammlung für aufgelöst, weil die Rednertribüne — hauffällig sei. Diese Unverschämtheit entsetzte einen Sturm der Entrüstung. Der Stuhlrichter wäre demnächst gelichtet worden. Graf Ridy eröffnete hierauf die Versammlung, wogegen der Stuhlrichter, der inzwischen mit Gensdarmen zurückgezogen war,

Einpruch erhob. Zugleich forderte er die Leute auf, auseinander zu gehen, weil der Verleher auf der Landstraße gehemmt sei. Als sich die Wähler weigerten, befohl er den Gensdarmen zu schießen. Dieselben gehorchten aber nicht. Erst jetzt schloß Graf Ridy die Versammlung.“ So der „Politikartikler“. Die Sache wird jedenfalls ihr Nachspiel haben. Wie verlautet, wollen die Führer der Volkspartei ihre Beschwerden unmittelbar beim Monarchen vorbringen.

Russland. Der russische Kaiser ist an Gelbsucht erkrankt. Wie verlautet, haben die Ärzte ihm Aufenthalt in Karlsbad angethan. Es wurden auch bereits Vorbereitungen für eine Kur dort getroffen. In letzter Zeit ist aber das Projekt wieder aufgegeben worden.

England. Das englische Oberhaus nahm die zweite Lesung der Londoner Universitätsbill an, durch welche die Universität London in ein Lehrinstitut verwandelt werden soll. Im Verlaufe der Debatte sprach Lord Playfair die Hoffnung aus, die Regierung werde das Projekt baldigst durchzuführen und bedauerte, daß dies in diesem Jahre nicht mehr möglich sei. Nach dem deutsch-französischen Kriege habe in französischen Institut eine interessante Erörterung der Frage stattgefunden, warum die große Krift keine großen Leute hervorgebracht habe. Die allgemeine Klage sei gewesen, daß Frankreich den höheren Interessen des Unterrichts nicht genug Aufmerksamkeit geschenkt habe. Man habe damals in seinem Refusore der Debatte erklärt, die deutsche Wissenschaft habe Seban und Sadowa gewonnen, der deutsche Nationalgeist sei das Erzeugnis der deutschen Universitäten und das deutsche Vaterland das Erzeugnis dieses Geistes. Frankreich habe sich dies sehr zu Herzen genommen; aber es sei sicher, daß Deutschland nicht stehen gelassen sei. Deutschland habe Straßburg gewonnen und die Wiederherstellung seiner Festungsmaße begonnen; aber es habe auch die Straßburger Universität wiederherzustellen unternommen. Die künftigen Wettkämpfe der Welt würden nicht allein durch Heere und Flotten, sondern auch durch die höhere intellektuelle Entwicklung der Völker angefochten werden. — Im Jameson-Prozesse wurde am Donnerstag die Zeugenvernehmung fortgesetzt. Unter den Zeugen befand sich der Entel des Präsidente Krüger, Lieutenant Glos, dessen Erlebnisse bei Krügershof bereits bekannt sind. Ferner wurde der permanente Untersekretär des Auswärtigen Amtes Sir Thomas Sanderson vernommen, welcher die formelle Erklärung abgab, daß Jameson keine Ermächtigung der britischen Regierung zur Ausführung der Expedition hatte. Die Aussagen der übrigen Zeugen ergaben nichts Neues.

Spanien. Auf Kuba hat nach amtlichen Angaben das spanische Heer vom Beginn der Operationen bis zu Ende März 1896 314 Offiziere und 4892 Unteroffiziere und Mannschaften durch den Tod verloren. Dagegen sollen die Verluste der Aufständischen 63 Führer und 4275 Mann betragen. An Gefangenen haben die Spanier 564 gemacht, 682 Injuranten haben sich freiwillig ergeben. — Nach Berichten aus Havannah hätte die Kolonne Bernal bei Guane (?) einen Zusammenstoß mit den Aufständischen unter Antonio Maceo, bei welchem die letzteren einen Verlust von 250 Mann erlitten haben sollen. Jose Maceo sei, wie weiter gemeldet wird, als Bandenführer durch Calizto Garcia erlegt, doch sei der vielsagenhafte Malate unweit mit den weißen Anführern. Der Haßgegenstand verschärft sich und der Aufstand verliere hierdurch seine Kraft.

Bulgarien. In Sachen der Ermordung Stambulows kommt der Prozeß nun endlich in Gang. Der Staatsanwalt des Gerichtshofes der ersten Instanz hat die Akten über die Ermordung Stambulows unter Anschluß seiner Schlussfolgerungen dem Gerichtshof zurückgestellt. Der Prozeß wird großen Umfang annehmen; wie es heißt, sollen 130

Belaugungszeugen vernommen werden. Die Anklage richtet sich gegen 5 Personen, von denen 3 verhaftet und 2 abwesend sind; die Verhandlung dürfte erst im September stattfinden.

Türkei. Nach einer Meldung der „Politischen Corr.“ aus Salonichi hat die Pforte die Zusammenziehung von 7000 Mann an der macedonisch-bulgarischen Grenze angeordnet. — Mit der kretischen Frage haben die türkischen Minister am Donnerstag den ganzen Nachmittag in gemeinsamer Berathung sich beschäftigt. Das Ergebnis der Berathung ist noch unbekannt. Die Boten schafften keine mit Rücksicht auf die Entwicklung der kretischen Angelegenheiten überein, weitere Instruktionen von ihren Regierungen zu erbitten. — Für die armenischen Wirren macht die türkische Regierung jetzt die armenische Geistlichkeit verantwortlich. Der Polizeiminister von Konstantinopel machte am Donnerstag den Mitgliedern des gemischten Rathes des armenischen Patriarchats Mitteilung von einem sanctionirten Ministeratsbeschlusse, in welchem gesagt wird, daß der gemischte Rath bei den Wirren in Anatolien, welche bedeutenden persönlichen und materiellen Schäden verurachten, statt zu beruhigen, seinen Einfluß mißbraucht und die Geistlichkeit selbst agitiert habe; die Regierung habe daher beschlossen, den gemischten Rath persönlich und gemeinschaftlich für eine weitere Fortsetzung der Wirren verantwortlich zu machen und streng zu bestrafen. Die Vertheidigung des gemischten Rathes lehnte der Polizeiminister ab, indem er erklärte, er habe nur den Beschluß mitzutheilen. Der gemischte Rath beriet über diese Mitteilung und wird die Verablung fortsetzen. — Ueber die Ursache des letzten Drusenauftandes in der Provinz Hauran berichtet die in Kairo in arabischer Sprache erscheinende Zeitung „Al-Motattam“: Karit Wambusch Pascha wünschte eine verheiratete, vornehme und hübsche Drusin als Konkubine zu haben, weshalb er sie zu entführen beschloß. Zu diesem Zwecke sandte er zehn Soldaten nach ihrem Hause mit dem Auftrage, sie mit Gewalt wegzuführen. Den Bitten der Frau, die versprach, den Soldaten am nächsten Morgen zu folgen, gelang es jedoch, die Soldaten zu veranlassen, wieder aus dem Hause zu gehen und sie noch für eine Nacht dort zu lassen. Am nächsten Morgen vor Tagesanbruch entfloh sie zu Pferde nach der Ortschaft Aram, wo sie die Drusen durch die Erzählung der ihr widerfahrenen Schmach zum Aufstande veranlaßte. Diese vereinigten sich in großer Zahl und griffen Wambusch Pascha an, der sich an der Spitze von drei Schwadronen Kavallerie und zwei Bataillonen Infanterie befand. Die Drusen schlugen die türkischen Truppen vollständig. 1200 Mann wurden getödtet und 150 zu Gefangenen gemacht. Wambusch Pascha konnte sich nur durch die Flucht retten.

Congostaat. Einen Feldzug gegen die Derwische hat die congostaatliche Armee nunmehr begonnen. Nachdem die Verstärkungen, die von Stanley Poole in Annarsch waren, am oberen Uelle eingetroffen sind, hat der Commandant der Armee Baron Dhanis sofort den Vormarsch angetreten. Wie weit die Vorhut der congostaatlichen Armee vormarschirt ist, ist heute noch unbekannt; jedenfalls sind binnen kurzem wichtige Nachrichten von dieser Seite her zu erwarten. Auf das Vorgehen der congostaatlichen Truppen bezieht sich jedenfalls die aus Kongo in London eingetroffene Meldung, daß die Franzosen bei Wadefai bald eine Armee von gegen 100 000 bewaffneten Mann haben würden. Es handelt sich dabei jedenfalls um die congostaatlichen Truppen. Es wäre aber auch nicht unmöglich, daß auf Grund der zwischen dem belgischen Könige und dem französischen Minister des Auswärtigen Herrn Hanotaux getroffenen Abmachungen französische Colonialtruppen oder von französischen Offizieren geführte Eingeborene sich den congostaatlichen Truppen angeschlossen haben. Die Entsendung eines amtlichen Vertreters

Frankreich bei der Eröffnung der Congoisenbahn zeigt bereits die Herzlichkeit des Einnehmens zwischen dem Congoisate und Frankreich. Ob aber Commandant Dhanis französische Truppen herangezogen hat, ist jedenfalls der Bestätigung bedürftig.

Nordamerika. Für die Präsidentschaftswahl in den Vereinigten Staaten hat sich jetzt auch die hervorragendste deutsch-amerikanische Zeitung, die *„Newy Staatszig“*, auf die Seite des republikanischen Kandidaten Mac Kinley gestellt. Das Blatt, das früher die demokratische Partei unterstützt hat, will von ihr, seitdem die Silbermänner die Oberhand gewonnen haben, nichts wissen. Die Mehrheit hat die Partei mit einer prinzipiell ganz un-demokratischen und wirtschaftlich höchst gefährlichen Währungs-politik identifiziert und diese volkswirtschaftlich unhaltbare Politik durch ihre Begründung und durch verschiedene Beigaben zum Ausgangspunkt eines Ansturms gegen den Besitz und gegen die Basis des Erwerbslebens des amerikanischen Volkes gemacht. Die Unsumigkeit der Form, in der die Klassen so auseinander gesetzt werden sollen, ändert nichts an der Gefährlichkeit des Unternehmens. Die Notwendigkeit der Bereitelung desselben ist auch von denen anzuerkennen, die zugestehen müssen, daß die republikanische Partei durch ihre Politik der Volksausbeutung viel zur Herausbeziehung eines solchen Kampfes beigetragen hat. Da der Senat vollständig in den Händen der Silberrente ist, so muß der Kampf um das nächste Repräsentantenhaus eine Hauptrolle in dieser Wahl spielen. Die Gut-Geld-Deute ohne Unterschied der Partei müssen sich da die Hand bieten. Da das nächste Repräsentantenhaus republikanisch oder demokratisch sein wird, ist lange nicht so wichtig, als ob es sich dem Silber-schwindel entgegenstellen wird. Ist dies der Fall, so wird selbst ein Silberpräsident weniger gefährlich sein, aber die Administration kann bei der Ausführung der Besetze immerhin sehr viel zur Erhaltung der Goldwährung thun. Die Wahl eines Präsidenten wird unter allen Umständen für die ganze Welt zum Kriterium der Garantie dienen, welche die Union hinsichtlich geordneter, fester politischer und sozialer Zustände bietet.

Judasfrika. Mit den Matabelen haben die Engländer Anfang dieser Woche einen harten Streik ausgefochten. Die Truppenabteilung des englischen Hauptmanns Baing, welche in der Gegend der Matoppoberge ein Lager bezogen hatte, wurde am Montag früh angegriffen. Es entstand ein erbitterter Kampf. Der Feind wurde zurückgeworfen und verlor 90 Tode. Auf Seiten der Engländer wurden 4 Weiber und 25 Mann der aus Eingeborenen bestehenden Hilfstuppen getödtet, 11 Weiber und 25 Mann der Hilfstuppen verwundet.

Deutschland.

Berlin, 25. Juli. Die „Hohenzollern“ traf am 23. abends von Merok im Geirangeljord ein. Der Kaiser machte vormittags einen längeren Spaziergang an Land. Das Wetter ist noch immer unsicher.

Der Schah von Persien hat, wie aus Petersburg mitgeteilt wird, in der russischen Hauptstadt, in Berlin, Paris und London seinen demnächstigen Besuch angekündigt.

Der deutsche Botschafter Graf Münster ist zum Sommeraufenthalt nach Schloß Dornberg (Provinz Hannover) abgereist, Botschafts-rath v. Müller übernimmt die Leitung der Geschäfte.

(Zur Gehaltsregulirung der Beamten.) Um für die geplante definitive Regulirung der Gehälter der höheren und mittleren Beamten eine sichere Unterlage zu gewinnen, ist zunächst zwischen den beteiligten Ministerien eine Verständigung über die für den Bereich der allgemeinen Landesverwaltung in Aussicht zu nehmende Ordnung der Besoldungen, der Anfangsgehälter und der Ab-sinkungen nach dem Dienstalter herbeigeführt worden. Auf der so gewonnenen Grundlage wird mit den übrigen Verwaltungswesen behufs einheitlicher Befestigung des ganzen Besoldungswesens weiter verhandelt.

(Ueber die Aufgaben der nächsten Landtags-sitzung) schreibt der „Hamb. Corr.“, der in den Fragen der inneren Politik fast ausschließlich die Spuren der „Post“ und deren Aspirator folgt, also: „Betreffs des Vereins-rechts hat der Herr Reichskanzler wegen Aufhebung des Verbots der politischen Vereine im Reichstag einen Wechsel gezeugt, den Frh. v. d. Rade ohne Bezug einlösen dürfte. Es ist indeß wenig wahr-scheinlich, daß er sich mit einer entsprechenden Aenderung des § 8 des gedachten Gesetzes begnügt und nicht die sich darbietende Gelegenheit benutzen wird, um auch noch einige andere veraltete (!) Bestimmungen durch zeitgemäßere Vorschläge zu ersetzen.“ — Zeitgemäß heißt in diesem Zusammenhang: „reaktionär“. Mit anderen Worten:

den konservativen Vereinen soll die Verbindung unter einander gestattet werden; der Opposition aber sollen an Stelle des § 8 einige andere Handhüllen nach sächsischen Muster angelegt werden.

(Sonderbare Enthüllungen) fördert der „Hamb. Corr.“ zu Tage über das bekannte Kaiser-telegramm an Geh. Rath Sinapeter. Die „Saarbrücker Zig.“, der „Schleifstein“ des Hrn. von Stamm, hat in diesen Tagen berichtet, die Veröffentlichung des Telegramms in der „Post“ sei auf den ausdrücklichen Wunsch des Summus Episcopus der evangelischen Landeskirche Preußens, d. h. des Kaisers erfolgt. Aber was Herr von Stamm ver-schwiegen hat, ist der Umstand, einmal, daß das Telegramm erst veröffentlicht worden ist, nachdem er in der bekannten Saarbrücker Rede auf dasselbe hingewiesen hatte und ferner, daß die durch die Indiskretion des Herrn von Stamm erzwingene Veröffentlichung des Telegramms erst erfolgt ist, nachdem das Telegramm „umgedruckt“ worden ist. Einige Sätze sollen in ihrer ursprünglichen Fassung noch erheblich markanter gelautet haben, als in dem veröffentlichten Wortlaut. Daß die Veröffentlichung des Telegramms den Zweck, Herrn Söder den Garaus zu machen, nicht nur nicht erreicht, sondern ver-eitelt hat, ist nicht zweifelhaft. Der Rückschlag in der öffentlichen Meinung und namentlich in den kirchlichen Kreisen, den die Veröffentlichung hervorgerufen, hat erst Herrn Söder ermutigt, einen letzten Versuch zu seiner Rehabilitation zu machen. Indessen — und das ist wiederum in hohem Grade interessant — haben seine Freunde Prof. von Nathusius selbst sich geweigert, den kirchlich-sozialen Aufruf zu unterzeichnen, wenn Herr Söder sich nicht ent-schliesse, gegen Herrn von Stamm und die „Saarbr. Zig.“ mit Beleidigungsklagen vorzugehen. Da Herr von Stamm der gerichtliche Weg ebenso unangenehm ist, wie Herrn Söder, so wird er zur Freude des letzteren die Sache hinaus-schleppen, bis im nächsten Sommer die zur Zeit nur verlagte Reichstags-sitzung geschlossen wird und damit die Immunität des Abgeordneten in Wegfall kommt. Vorläufig wird aber unter allen Umständen die Klage gegen die „Saarbrücker Zig.“ ihren Gang gehen und von deren Ergebnis wird vielleicht mehr abhängen, als von der Wirkung des famos-jen kirchlich-sozialen Aufrufs.

(Die „Kreuzzig.“) schreibt: „Zu den ehrliehen Waffen des Manchestertums gehört es, alle ihrer Auffassung wenig zuträglichen Feststellungen einfach todtschweigend“ und zwar insbesondere Feststellungen vor Handelskammern, welche über die Ergebnisse der Caprivischen Handels-politik nicht sonderlich günstig zu berichten haben.“ Die „Kreuzzig.“ führt nun aus dem Bericht der Handelskammer für die Stadt und den Kreis G. r. l. i. g. und zwar aus dem Abschnitt über die Beziehungen zum Auslande die Schlüsselsätze an, die sich auf den Verfall der Gürtler Industrie mit Italien, Schweiz, Rußland u. s. w. beziehen. Aber „ehrlich“, wie sie ist, geht die „Kreuzzig.“ über die Einleitung zu diesem Abschnitt hinweg, der sich auf die seit 1892 bestehenden Handelsverträge bezieht. Die Verträge, sagt der Bericht, haben durch ihre das bisherige Bestreben der bis dahin aus-schließlich gültigen Schutzpolitik begrenzenden Tendenz wesentliche Veränderungen hervorgerufen, welche sich fortgesetzt geltend machen. Die Stabi-lität der Zollsätze, der Hauptvortheil wirkt immer fruchtbringender auf die Ausfuhr, je mehr sich das Bewußtsein der Beteiligten, daß eine Erhöhung der Tariffsätze nicht stattfinden darf, festigt und das Bestreben der Förderung vor Ablauf der Verträge nicht behindert werden kann.“ Weshalb unterschlägt die ehrliche „Kreuzzig.“ dies für die Capri-vische Handelspolitik anerkennende Sätze?

(Gegen die Marinestwärmer.) Daß die neuen Flottenpläne von überseitsigen Marine-schwärmen mit einer Vierzener in Verbindung gebracht sind, ist der Regierung anheimend sehr unangenehm. Die „Berl. Polit. Nachr.“ werden mobil gemacht, um etwaige Bemerkungen darüber zu zerstreuen. Sie schreiben: So bereit der Reichs-tag sich in letzter Session gefunden hat, im Etat Mittel für die Verstärkung unserer Wehrkraft zur See zu bewilligen und so gegündete Aussicht vorhanden ist, daß er dieselbe Bereitwilligkeit auch in der Folge gegenüber wohlgegründeten Forderungen im Etat beethältigen wird, so wenig Aussicht würde die Förderung einer großen Anleihe für Flottenzwecke gehabt haben und die Ansichten eines solchen Plans würden sich mit jeder Session, mit welcher man den Keim zu wählen näher rückt, natur-gemäß noch verschlechtern. Noch ungleich weniger geneigt hat sich der Reichstag der Bewilligung neuer Steuern selbst zu einer Zeit gezeigt, wo die Deckung für den Ausgabebedarf nur unter schwerer Belastung der Bundesstaaten mit, durch Ueberweisungen nicht gedeckten Fiktionalumlagen zu beschaffen war; auf diesem Gebiet werden erst

recht die heranahenden allgemeinen Wahlen einen starken Einfluß vorauswerfen.

(Der Aufruf der Herren Söder u. Gen.) Für uns Konfervative, schrieb am Mittwoch die „Kreuzzig.“, ist es dringend not-wendig, zu wissen, welchen positiven Endzweck der Aufruf, nämlich der Herren Söder u. Gen. verfolgt. In der gleichzeitig erschienenen „Soag. Kirchenzig.“ des Herrn Söder giebt dieser eine Antwort, die, wenn auch verhält, das Ziel der „Kirchlich-Sozialen“ erkennen läßt. Manche meinen nun, heißt es da, es solle ein ständiger Gese-genskreis (gegen die „Evangelisch-soziale Konferenz“) begründet werden. Davon ist unter den Be-rathen und Beratern dieser Kundgebung noch nicht die Rede gewesen. Vielleicht wird man im Spätherbst eine kirchliche Versammlung berufen, wo die gelammte gefährdete Lage der Reformationskirche nach außen wie nach innen und dabei selbstverständlich auch die soziale Auffassung der rechten Gruppen zur Besprechung kommen müßte. Aber zunächst handelt es sich nur um die Sammlung Gleich-gesinnter auf der rechten Seite und die Gewinnung eines freien Terrains, von wo aus die drücklich-soziale Thätigkeit als kirchliche Arbeit weiter gesehen kann.“ — Natürlich mit den 5-600 Unterzeichnern, die bisher den Aufruf unterzeichnet haben, ist nichts anzurichten. Klarer ist die Mit-theilung der „Post“ Ztg., wonach die Herren Söder, Nathusius und Weber, die zum Herbst eine drücklich-soziale Konferenz zu berufen beabsichtigen, sich mit dem Gedanken tragen, daß sich aus dieser Konferenz ein deutsch-evangelischer Kirchentag entwickeln könne, der die einzelnen evangelischen Landes-kirchen Deutschlands umschleffe!

Provinz und Umgegend.

Halle, 23. Juli. Der bekannte russische Radfahrer Carl Peters, Herausgeber der verbreiteten russischen Radfahrer Zeitung „Gedicht“, unternimmt die Reise von Moskau nach hier zum Radfahrer Bundestage, etwa 2800 km, auf dem Rade. Die Tour hat Peters bereits am vorigen Sonntag Morgen angetreten. Die Reise geht über Pskow — Medin — Tschirlow — Wess — Wism — Warchau — Polen — Berlin, benutzt wird ein Altricht-Rad aus der Kölner Fabrik von Georg Sorge u. Co. Peters unternimmt die Reise zu Studienzwecken und Anknüpfung persönlicher Bekanntschaften.

Delitzsch, 23. Juli. Das Gewitter in den gestrigen Spätnachmittagsstunden, das nach drücker Schwüle der letzten Tage die erste Abkühlung gebracht hat, ist leider nicht ohne erheblichen Schaden vorübergegangen. Die Schwere einzelner Schläge deutete bereits an, daß es in der Umgebung mehrfach eingeschlagen haben mußte und in der That hat sich dies leider bewahrheitet. Blizschläge wurden bisher gemeldet aus Spröda, wo eine Scheune des Herrn Brausch eingeschlagen wurde, ferner aus Löhritz, wo die mit Heu und Ertragnissen der diesjährigen Roggenenernte gefüllte Scheune des Herrn Gutsbesizers Alth niederbrennte. In Creuma schlug der Blitz zweimal ein, ohne, abgesehen von einer vorübergehenden Betäubung des Herrn Gutsbesizers Richter, weiteren Schaden anzurichten; weitere sogen. kalte Schläge trafen das Haus des Herrn Stellmachereintrs. Reiche in Saubeditz, ferner dasjenige des Herrn Böber in Gertzig, sowie ein Gehst in Jischorta. Die Gewalt des Gewitters ließ nach, als nach Verlauf von etwa einer halben Stunde ein bestiger Regen einsetzte, der in einzelnen Distrikten einen wolkenbräunlichen Charakter annahm. In Creuma, Biesen, Jischorta und den umliegenden Ort-schaften soll beispielsweise das Wasser ca. 1/2 Meter hoch auf den Dorfstraßen gestanden haben.

Dresden, 21. Juli. Mit einem gewissen Raffinement hat sich am Montag ein 17-jähriger Commis hier das Leben genommen. Gegen halb 1 Uhr mittags betrat der ziemlich anständig gekleidete junge Mann den Laden eines hiesigen Büchsenmachers und verlangte einen Revolver zu kaufen. Der Geschäfteinhaber legte ihm zwei dergleichen Waffen zur Auswahl vor und zeigte ihm schließlich auf seinen Wunsch auch eine zu dem Kaiser gehörige Patrone. Der junge Mann nahm dem nichts Arges ahnenden Büchsenmacher die Patrone aus der Hand, um sie näher ans Auge zu fähren. In diesem Augenblicke trat ein zweiter Herr in den Laden, um Schrotpatrone zu kaufen. Der Büchsenmacher wendete sich einen Augenblick von dem jungen Mann ab, um den neuen Kunden zu bedienen; kaum aber hat er angefangen, dessen Patrone abzuzählen, da sprach ein Schuß, der junge Mann fiel mit dem Revolver an der Schläfe in einem Moment aufrecht da, dann brach er zusammen, um in der nächsten Minute auch schon seinen Geist auszuhauchen. Was den jungen Mann zu dem unglücklichen Schritt getrieben hat, ist noch unbekannt.

Volkswirtschaftliches.

(Bei den Lohnkämpfen der letzten Zeit hat die Sozialdemokratie zumißt schlecht abgekommen. Wir haben gestern mitgeteilt, daß der Hutmachereistreik in Berlin zu Ungunsten der Streikenden beendet ist. Der Streik hat 8 Wochen gedauert; im Anfang waren 1500 Personen daran beteiligt, rund 100 000 M. hat er gekostet und in zahlreiche Familien namenloses Elend gebracht. Der Streik ist aus denselben Ursachen entstanden, wie der in Kottbus; die Fabrikanten hatten sich zusammengethan, weil sie sich den Terrorismus der Arbeiter, die namentlich in dem Fachverein ihre Stütze fanden, nicht gefallen lassen wollten; es blieb ihnen schließlich nichts weiter übrig, als ihre Fabriken zu schließen. Ebenso endete vor Kurzem der Streik der Musikinstrumentenmacher in Berlin und vorher der Textilarbeiter in Kottbus; von beiden Gewerkschaften sind immer noch mehrere Hundert ohne Arbeit. Zwölf Wochen streiten bereits die Metallarbeiter, im Ganzen 400 Mann, sie wurden seiner Zeit wegen der Waisener für etliche Tage ausgedrückt und haben dann als Antwort darauf die definitive Freigabe des 1. Mai verlangt, 60 000 M. hat der Streik bereits gekostet, und er ist verloren, ebenso wie der der Weber im Eulengebirge, der schon sieben Wochen dauert, und der Stuhlarbeiter in Lauterberg a. S., der schon noch länger sich hinstreckt; die Zahl der Streikenden beträgt insgesamt 800 Mann. Eine genaue Feststellung der Summen, welche die sozialdemokratischen Streiks in diesem Jahre verschlungen, läßt sich ja nicht geben; man wird aber nicht fehlgehen, wenn man 750 000 M. als Minimalsumme festhält; da die Streikenden als Unterfützung nur etwa ein Drittel des sonst verdienten Wochenlohnes erhalten haben (in den letzten Wochen des Streiks wurden nur wenige Mark gezahlt), so sind noch Schätzung der „Nat. Ztg.“ über 2 000 000 M. an Arbeitslohn ausgefallen. Von den diesjährigen Berliner Streiks sind, wie der Secretär der Berliner Gewerkschaftscommission Millarg in einer öffentlichen Verammlung ausführte, 30 von 49 zu Ungunsten der Arbeiter ausgefallen. Zu diesem schlechten Ausgang habe der Reichthum der Arbeiterkassette das meiste beigetragen. Ohne Ueberzeugung und ohne Berücksichtigung der vielfach schon mangelhaften finanziellen Mittel habe man Streik proclamirt.

Die lithuanische Pferdezuucht wird im Kreise Gumbinnen am intensivsten betrieben; der Kreis besitzt das beste Zuchtmaterial, wenn auch in den Kreisen Stallupönen und Willkallen firendenweise ein kräftiger Zuchttypus sich vorfindet, verkauft die meisten Zuchtstiere an königliche Stationen und liefert die theuersten Waghocheln. Ihm folgt der Kreis Stallupönen, in welchem in den letzten Jahren sich besonders die Zucht von edlen starken Mutterstuten bedeutend gehoben hat. In dem Kreise befindet sich ein sehr starkes Füllenmaterial, das von Küfern von Jahr zu Jahr immer mehr begehrt wird. Im Kreise Insterburg macht sich in den letzten Jahren, wenigstens bei den kleinen Besitzern, ein Stillstand in der Pferdezuucht bemerkbar, während die größeren nach wie vor sich derselben mit ganzer Hingebung widmen. Etwa das gleiche Zuchtmaterial besitzen in Quantität und Qualität die Kreise Willkallen, Darkehmen und Elst. Von diesen weist der Kreis Willkallen das stärkste und der Kreis Darkehmen das beste Material auf, der Kreis Elst besitzt ein weit schwächeres Material und der Verkauf von Zuchtstieren hat schon seit einer Reihe von Jahren bedeutend nachgelassen, während derselbe in dem ein weit besseres Material aufweisenden Kreise Maguit von Jahr zu Jahr eine höhere Ziffer erreicht.

Der Handelsvertrag zwischen China und Japan ist dieser Tage in Beijing unterzeichnet worden. Derselbe enthält 29 Artikel und stützt auf dem Vertrage von Schimonoseki. China gesteht Japan die Rechte der meistbegünstigten Nation an. Japan verweigert diese Begünstigung China gegenüber. Japan erhält die Erlaubnis in China Fabriken anzulegen, jedoch sind die Erzeugnisse steuerpflichtig. Bezüglich der Factorien selbst ist noch nichts bestimmt. Die Export und Min-Belle bleiben unverändert.

Provinz und Umgegend.

† Weiffenfels, 24. Juli. Für den am nächsten Sonntag hier im Bad stattfindenden Congreß der deutschen Kanarienzüchter ist festgehoben worden der hiesige Verein „Canaria“. Derselbe ladet alle Freunde des Kanarienvogels zur Theilnahme ein. Den Angängern dieser Liebhaberei werden die Verhandlungen mancherlei Wissenswerthes aus dem

Betriebe der Kanarienzucht bieten, sodas der Besucher des Congresses gewiß nicht unbefriedigt heimkehren wird. Die Erweiterung des Kanariengefanges für den Züchter und für das Publikum soll nach bestimmten Normen festgelegt werden; über die Erfahrungen im Absatz der geschickten jungen Vögel, über die Entstehung fehlerhaften Gesanges und ihre Vorbeugung u. a. m. wird verhandelt werden.

† Aus Thüringen, 22. Juli. Für die nächstjährige Thüringisch-Sächsische Industrie- und Gewerbeausstellung in Leipzig ist die in der Nähe von Hebernord gelegene alterthümliche „Vindemühle“, oberflächlich und mit einem Mahlgange, erworben worden. Die Mühle soll in einem „Thüringischen Dörfchen“ aufgestellt und in Betrieb gesetzt werden. Ferner wurde in dem Dorfe Langebach ein Dauerndas für die Ausstellung erworben. † Lehrte, 22. Juli. In Wathlingen werden jetzt junge Störche zu 1/2 M. auf gekauft und nach England geschickt. Es sind bereits zwei Transporte abgegangen.

† Prettin, 23. Juli. Gestern zwischen 4 und 6 Uhr Nachmittag entluden sich über hiesiger Gegend vielfache schwere Gewitter. Bei einem derselben traf ein Blitz den neben seinem Getreidewagen auf dem Heimwege sich befindenden Aderwirth Simon in Plossig und tödtete ihn auf der Stelle. Die Gewitter brachten einen den Fluren höchst willkommenen, lange ersehnten Regen.

† Acherzleben, 23. Juli. In Sanderalben verunglückte ein Radfahrer aus Unseburg dadurch, daß er beim Herabfahren aus einer steilen Straße die Pedale losließ. Er fuhr gegen ein Haus, brach den Arm und verletzte sich am Kopfe.

† Eisenach, 23. Juli. Im benachbarten Wannsen wollte gestern der Rentner Busch seiner zu Besuch anwesenden Tochter einige Kirchen pfänden, welche diese bei ihrer Rückreise mitnehmen wollte. Als die Zeit der Abreise herankam, ging die Tochter in den Garten; dort fand sie ihren besorgten Vater als Leiche unter einem Kirchsbaum. Der alte Herr war vom Waume gestürzt und hatte dabei das Genick gebrochen.

† Harzgerode, 24. Juli. In der Explosion in der Pulver- und pyrotechnischen Fabrik der Firma J. F. Eisfeld ist nach der Nat. Ztg. noch Folgendes mitzutheilen: Die Ursache der Explosion soll in der Entzündung von Chemikalien durch Sonnenstrahlen, die durch ein Fenster fielen, zu suchen sein. Das Laboratorium, in dem sich viele Arbeiterinnen befanden, stog unter fürchterlichem Getöse in die Luft, wobei 11 Personen verletzt wurden. Der noch jugendliche Arbeiter Schiemer aus Stroßberg und die Arbeiterin Rodmann aus Mendorf, welche letztere Verletzungen der Augen durch Glasplitter erlitten, wurden der Klinik in Halle zugeführt, 7 Arbeiterinnen dem Kreisstrankehause zu Wallenstedt. Den Verletzten wurde sofortige, aus der Nachbarstadt Harzgerode eintreffende ärztliche Hülfe zu Theil. Der fürchterliche Knall wurde in weitem Umkreise gehört; durch den Luftdruck sprangen im Nachbardorfe Siptensfelde viele Fensterscheiben. Eine hohe Feuer- und Rauchsäule gab der Umgegend Kunde von dem fürchterlichen Unglück. Außer dem Laboratorium sind noch drei anliegende Schuppen in die Luft geflogen. Der Fabrikbesitzer Meier war vereit.

† Wiehe, 24. Juli. In Langenroda wurde vor einigen Tagen beim Aufreißen des Pflasters auf der Dorfstraße ein vollständig erhaltenes menschliches Skelet nebst einem Steinbeil gefunden.

† Hales a. S., 24. Juli. Der gemeldete Vorfall, daß ein Kind durch Wespenstiche getödtet sein soll, hat sich erfreulicherweise als nicht zutreffend herausgestellt. Der kleine Knabe ist wohl von Wespen gestochen worden, doch hat er an seiner Gesundheit keinen Schaden erlitten.

† Kassel, 24. Juli. Die beiden ältesten kaiserlichen Prinzen, begleitet von ihrem militärischen Gouverneur, benutzten gestern den 11 Uhrzug, um nach Hofgeismar zu fahren. Dort wurden sie vom Geschäftsdirector nach Weberstedt mit einem Wagen abgeholt. Ihr Besuch galt der Befichtigung des königl. Landgestütes. Jurid wurde von Hofgeismar bis Münchehof die Eisenbahn benutzt. Von da erfolgte die Rückfahrt nach Wilhelmshöhe zu Wagen.

† Roburg, 24. Juli. Die thüringischen Vorschubvereine hielten am 22. und 23. Juli hier selbst ihre 33. Hauptversammlung ab. In der Vorversammlung, in der 72 Vereine (von 95) durch 180 Abgeordnete vertreten waren, wurden Berichte über die Thätigkeit in einer Reihe von Vereinen erstattet. Für Hauptversammlung erschienen 225 Vertreter von 72 Vereinen. Nach den Begrüßungsreden wurde die Abänderung eines Telegammens an Aufsichtsrath Schwanz in Simenau, den bisherigen Vorsitzenden des thüringischen Gewerkschaftsverbandes, beschlossen. Dann erläuterte der Vorsitzende, Revisionstath Schippel-Reinigen, den gedruckt vorliegenden Verbands- und Revisionsbericht. Das eigene Vermögen der Verbandsvereine ist um 7% gestiegen, das fremde um 4 1/2%. Im Durchschnitt kommen auf jeden Verein 87 504 Mark eigenes und 343 236 Mark fremdes Kapital.

† Markranstädt, 23. Juli. Ein Blitzstrahl des gestern Nachmittag über unseren Ort ziehenden Gewitters traf im nahen Schrenz die neuerbaute, aber noch fast leere Scheune des Gutbesizers Johannemann und zündete sofort. Alles Brennere wurde ein Raub der Flammen.

† Krottorf (Kreis Oschersleben), 23. Juli. Bei dem gestrigen Gewitter traf ein Blitzstrahl zwei Pferde, die vor einem Bierwagen der Brauerei von Fr. Adrin-Halberstadt gespannt waren. Der Führer des Gefährtes wurde von der Wucht des Schlages zur Seite geschleudert und trug eine Lähmung beider Beine und des rechten Armes davon. Beide Pferde waren auf der Stelle todt. Erst vor einiger Zeit hatte der Blitz unweit der Unglücksstelle die Scheune eines naheliegenden Grundstückes zerstört.

† Leipzig, 23. Juli. Die Kosten für die ganze erweiterte Kläranlage, welche ausgeführt wird, um die Klämsitäten zu beseitigen, die durch die Abfallwässer verursacht werden, belaufen sich auf ca. 500 000 M., die Betriebskosten stellen sich auf täglich 300 M. Gegenwärtig wird eine große Anlage über der Elster durchgeföhrt.

† Dresden, 24. Juli. Auf eine entsetzliche Weise verunglückte die Ehefrau des Fabrikchlofers Walter. Dieselbe war mit Waschgarnung beschäftigt gewesen und kehrte später in ihre Wohnung zurück. Um ihrem Manne, der in einer Fabrik der Abtauer Straße beschäftigt ist, das Abendbrot zu bereiten, setzte sie in den Petroleumapparat in Brand. Da derselbe nicht genug Del im Behälter zeigte, wollte sie aus der Flasche Del nachgießen, dieses entzündete sich durch einen unglücklichen Zufall und gleich darauf explodirte die Flasche, das brennende Petroleum überall umhersehleudern. Im Anbrannte die Frau schwerlos. Die durch den schmerzähnlichen Knall aufgeschreckten Bewohner des Hauses eilten sofort nach der Wohnung der Walter, sahen dieselbe aber bereits einer brennenden Feuerfäule gleich, über die Treppe hinabgefallen. Auf der Straße brach die brennende Frau zusammen und rasch herbeigeeilte Nachbarn leisteten ihr die erste Hülfe Ueber und über verbrannt wurde die Frau nach dem Carolahause gebracht. Dortselbst ist sie verstorben.

Besondere Nachrichten.

Merseburg, den 26. Juli 1896.

* Der Bezirks-Ausschuß zu Merseburg hat in seiner Sitzung vom 24. d. beschlossen, den Aufgang der Jagd auf Rebhühner auf den 24. August und auf Hasen auf den 14. September dieses Jahres festzusetzen.

* Das am Freitag wegen ungünstiger Witterung ausgefallene 4. Abonnements-Concert unseres Husaren-Trompetercorps soll nummehr nächsten Dienstag Abend im „Casino“ stattfinden.

* Bei günstigem Wasserstande fährt heute Nachmittag der Salondampfer „Germania“ von hier nach Dürrenberg und zurück. Näheres ist aus dem betr. Inserat zu ersehen.

* Der Besuch der hiesigen Kaiser Wilhelmshalle war seit einiger Zeit sämtlichen Militärpersonen vom Kommando des 12. Husaren-Regiments untersagt. Wie uns jetzt von zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, ist dieses Verbot in den jüngsten Tagen aufgehoben und den Mannschaften von diesem Beschlusse Kenntnis gegeben worden. Für den neuen Wirth des Etablissements ist diese Wendung von größter Bedeutung. Derselbe wird sich nun bemühen, den Verkehr der Kaiser Wilhelmshalle wieder zu heben und hat zu dem Zwecke für heute Nachmittag und Abend zwei Concerte und einen großen Einzugsball bei freiem Eintritt arrangirt. Neben verschiedenen Bieren gelangt auch Obstwein zum Ausschank; der Rache gedent der jeige Wirth seine besondere Aufmerksamkeit zu widmen. Hoffen wir, daß diese Anstrengungen von Erfolg begleitet werden.

* Wie weit die Unachtsamkeit mancher Geschirrführer geht, zeigte sich gestern Nachmittag auf hiesigem Entenplan, wo auf der breitesten Stelle, die bequem für drei Wagen ausreicht, zwei sündliche Geschirre dearrt zusammenstießen, daß bei dem einen die Dachsels brach. Wie uns Augenzeugen berichten, hatte der eine Geschirrführer in seiner Schöpelle jedenfalls geschlafen, während der andere sich mit einem Passanten so lebhaft unterhielt, daß er darüber seine Pflicht vergaß.

Chronik des deutschen Krieges von 1866.

26. Juli. Die bei Helmstedt zurückgeworfenen Bayern werden von der Division Flics bei Hockbrunn angegriffen und mit Unterführung der Division Beyer abermals geschlagen. Die Sieger verlieren dabei 850 Mann, die Besiegten mehr als 900 Mann.

Der Großherzog von Baden entläßt das österreichisch gefinnte Ministerium Edelshelm und zeigt dem nach Augsburg geschickten Bundesrat seine Austritt aus dem deutschen Bunde an.

Die in Nilsburg gepflogenen Verhandlungen kommen zum Abschluß, und die Friedenspräliminarien werden von den Bevollmächtigten Preußens und Oesterreichs unterzeichnet. Die Integrität Sachsens soll gewahrt bleiben, Bayern aber nicht in den Vertrag aufgenommen werden, sondern ebenso wie die übrigen süddeutschen Staaten gehalten sein, ein besonderes Abkommen mit dem Sieger zu treffen. Die Waffenruhe wird bis zum 2. August verlängert und ein an diesem Tage beginnender Waffenstillstand vereinbart, der auch für die Verbündeten Oesterreichs Gültigkeit haben soll. Unmittelbar vor der Unterzeichnung der Präliminarien theilt der französische Botschafter Graf Benedetti dem Grafen Bismarck eine Depesche seines Ministers Drouy de Lhuys mit, in welcher dieser erklärt, Frankreich habe den Verlauf der Unterhandlungen durch neue Anträge nicht erschweren wollen, bemerke aber jetzt, daß seine Zustimmung zu den preussischen Anträgen eine billige Entschädigung für Frankreich zur Voraussetzung habe, worüber sich der Kaiser mit Preußen ein Vernehmen setzen werde, sobald seine Rolle als Vermittler beendigt sei. Bismarck erwidert mit großer Freundlichkeit, daß er bereit sei, die bevorstehenden Anträge Frankreichs mit dem Botschafter zu erwägen. Benedetti knüpft hieran die Bemerkung, daß es sich wohl um Landkäufchen des linken Rheinufers handeln werde, worauf ihm Bismarck ins Wort fällt: "Nachdem Sie mir heute keine amtlichen Mittheilungen dieser Art!"

27. Juli. General von Rantassell rückt vor Würzburg und eröffnet die Beschießung der Citadelle Marienberg.

König Wilhelm ratifizirt die Friedenspräliminarien. Rußland stellt den formellen Antrag auf Berufung eines Congresses. Kaiser Napoleon fragt den Grafen Bismarck vertraulich, ob Frankreich nicht bei der endlichen Regelung der deutschen Angelegenheiten Landau und Luxemburg erhalten könne.

V. Deutsches Sängerbundesfest.

Die Stadt Stuttgart, die in diesem Jahre so vielen festlichen Veranstaltungen eine Stätte bietet, wird in den ersten Augusttagen mit besonderer Freude die deutschen Säger bei sich begrüßen. Auf dem Festplatz zwischen Stuttgart und Berg, an der Heiderstraße, erhebt sich die imposante Festhalle, die für ca. 10 000 Säger und ca. 13 000 Hörer Platz hat; ein Theil der herrlichen Anlagen, den der König huldvollst zur Verfügung gestellt hat, ist zu dem eigentlichen Festplatz geschlagen, und zwischen den Bäumen des prächtigen Parks erheben sich die bunten Zelte und Buden, die den Sängern und dem Publikum Stärkung und Erfrischung gewähren sollen. Der Gesammteinhalt des Festplatzes beträgt etwa 8,8 ha. Nach der Festordnung bezw. dem Programm ist der Vortrag des Festes, Freitag den 31. Juli, den Empfangs-Begrüßungen gewidmet. Am Sonnabend, den 1. August wird der Festzug sich auf den Festplatz begeben, wo nachmittags 4 1/2 Uhr die Probe für die 1. Hauptaufführung stattfindet. Abends 8 Uhr in der Festhalle Uebergabe des Bundesbanners durch die frühere Feststadt Wien und die Feststadt Stuttgart und Begrüßung der Säger durch den Stadtvorstand Verbürgermeister Riemelt. Der folgende Sonntag bringt vormittags die 1. Hauptaufführung, nachmittags den Sängersitzung und abends ein Banket. Montag, den 3. August, vormittags Hauptprobe für die 2. Hauptaufführung, welche letztere selbst am Nachmittags stattfinden. Abends Banket. Für die nächstfolgenden beiden Tage sind neben geselligen Zusammenkünften noch insbesondere Ausflüge vorgesehen, die je gerade von Stuttgart aus in reicher Auswahl unternommen werden können. Die Zahl der angemeldeten Säger beträgt ca. 13 000. Indes ist an Quartieren kein Mangel, da der Ausschuss allein über 6000 Privat- und 5000 Massenquartiere bereit, während eine große Anzahl von Sängern direct für ihre Unterkunft Sorge getragen hat. Es werden daher auch Nichtsänger nach einer Anzahl Privatquartiere seitens des Ausschusses vermittelt werden können. So mögen den aus Nord und Süd, aus Ost und West des deutschen Vaterlandes und Sprachgebiets die Säger und die Freunde des Gesanges in der Hauptstadt des Schwabenlandes sich zusammenfinden zu gemeinsamer Betheiligung des Festes, daß das deutsche Land heute und allezeit die deutschen Herzen vereint.

wird verdient, und man beherzigt das Sprüchwort: Leben und leben lassen! Deshalb ist eine Steigerung der Kaufkraft der inländischen Bevölkerung das beste Zeichen, daß man sich in einer Zeit wirtschaftlichen Aufschwungs befindet. Die erhöhte Kaufkraft macht sich u. A. durch einen vermehrten Verbrauch an Bedarfsgegenständen aller Art bemerkbar.

** Eine für Eisenbahnreisende wichtige Entscheidung fällt die Strafkammer des Landgerichts in Weß. Eine Frau, die mit einer ihr geschenkten Rückfahrkarte von Weß nach Saarbrücken fuhr und des Betrages angeklagt war, wurde freigesprochen. Das Gericht erklärte die Bemerkung auf dem Bilet, "nicht übertragbar" als nicht zu Recht bestehend und sprach die Frau frei, weil jede Vermögensschädigung fehle. Das Schöffengericht hatte ähnlich erkannt. Die Staatsanwaltschaft wird auf dem Wege der Revision die Entscheidung des Reichsgerichts herbeiführen suchen.

** Am 1. August tritt infolge des neuen Zuckervergesetzes für raffinierte Zucker an Stelle der bisherigen Ausfuhrvergütung von 2 Mark eine solche von 3,55 Mark auf 100 Kilogr. Infolge dessen erhöhen sich auch die inländischen Verkaufspreise um 1,55 Mark für 100 Kilogramm.

** Der bekannte in Sofia wohnende Meteorolog Herr Habenicht hat jetzt seine neueste Wetterprognose für die kommende Zeit veröffentlicht. Für die Monate Juni und Juli hatte er eine im Großen und Ganzen ziemlich hohe Temperatur, die aber mit vielen Niederlagen verbunden sein sollte, in Aussicht gestellt und darin bis jetzt auch, namentlich was den letzteren Punkt anbelangt, im Allgemeinen Recht behalten. Die Prognose für die folgenden Monate lautet nun folgendermaßen: Heiße und trockene Witterung im August, sodann ein anhaltend schöner Herbst bis in den November hinein, dem aber ein harter Schnee- und eisreicher Winter folgen dürfte.

** Bei der gegenwärtigen Ernte sei darauf aufmerksam gemacht, daß die Getreidebiemern sogleich bei Beginn der Aufstellung in den Feldern zur Feuerversicherung angemeldet werden können. Sobald der Diemen ausgelegt ist, sollte sich schon die Versicherungspolice ausgefertigt in den Händen des Besitzers befinden.

** Ist das lange Stehen der Verkäuferinnen gesundheitschädlich? Ueber diese Frage hat sich auf Eruchen der Frauenvereine jetzt auch die deutsche Gesellschaft für öffentliche Gesundheitspflege geäußert. Privatdozent Dr. Th. Weyl wies darauf hin, daß die Beobachtungen in einer hiesigen, hauptsächlich von Arbeiterinnen und Verkäuferinnen besuchten Poliklinik ergeben haben, wie zahlreiche und bedrohliche Störungen im Circulationsapparate sich bei Personen einstellen, die Tag ein, Tag aus zehn Stunden und mehr im Laden stehen müssen. Es liege unzweifelhaft im Interesse der Hygiene und der Menschlichkeit, hier Abhilfe zu schaffen. Auch andere Herren äußerten sich in gleicher Weise, so daß der Vorsitzende, Herr Spinola, beim Schluß erklärte: "Es herrscht Uebereinstimmung, daß in vielen Geschäften übermäßig langes Stehen der Ladenmädchen üblich ist. Wir sind ferner der Meinung, daß gesundheitsliche Nachteile daraus entstehen können."

Nach den Kreisen Merseburg und Querfurt.

§ Lützen, 23. Juli. Der bekannte "Schafhof zum weißen Schwan" in Hippach, in welchem Goethe auf seinen Reisen von Weimar nach Leipzig mehrmals übernachtete und den er auch in seinem "Faust" erwähnt hat, ist jetzt durch Kauf in den Besitz des Herrn Fleines aus Markranstädt übergegangen. In diesem Schafhof logirte im Jahre 1806 nach der Schlacht bei Jena und Querfurt auch Napoleon I., der seinen Namenszug in eine Fensterscheibe seines Wohnzimmers eingeschitten hat. Durch das zwischen Lützen und Weiskensfeld gelegene Dorf Hippach führt die Leipzig-Frankfurter Chaussee. Hier hatte 1632 Gustav Adolf vor der Schlacht bei Lützen ein Vorgesetzt mit Polnischen Kroaten und am 1. Mai 1813 der Marschall Ney ein Gefecht mit russischen Truppenabtheilungen, wobei der französische Marschall Desfleurs, Herzog von Sibirien, an der Spitze der Artillerie auf der Höhe vor dem Dorfe durch eine Kanonenkugel getödtet wurde.

§ Schreditz, 23. Juli. Die hiesige Kreis-synode hat kürzlich auf Antrag des Gemeindefürstenthales einen bemerkenswerthen Beschluß gefaßt: "Synode erucht die Gemeindefürstenthale des Synodalbezirkes, mit Ernst und Nachdruck dahin zu wirken, daß bei Vollziehung der Taufe die Eltern der betreffenden Kinder zugegen sind." Hoffentlich hilft dieser Beschluß mit dazu, der weitverbreiteten Unsitte entgegenzuwirken, daß Eltern sich von der heiligsten Handlung, die an ihrem lieben Kinde vollzogen wird, fernhalten.

** Der geführte hundertjährige Geburtstag des Pensionärs Herrn August Hering hier gehalten sich für den geistig und körperlich noch recht rüstigen Veteran und dessen Angehörige zu einem hohen Freudenfeste. Schon in früher Morgenstunde liefen aus dem In- und Auslande mit der Post und der Telegramm zahlreiche Gratulationen ein, denen sich alsbald solche von hier in Poesie und Prosa angeschlossen. Die Reihe der persönlichen Gratulationsbesuche eröffnete Herr Hauptmann a. D. Gekly, der ein prächtiges Bouquet mit der in Blumen geschmackvoll dargestellten Zahl 100 überreichte. Hierauf folgte eine Deputation des hiesigen Vereins ehemal. Kampfgenossen, die ein Gratulationschreiben nebst einem Lorbeerbaum überbrachte, während unter den Fenstern die Stadtkapelle eine Morgenmuffel intonirte; im Namen der hiesigen Geistlichkeit erschienen 3 der Herren Pastoren zur Beglückwünschung; eine Deputation der hiesigen Stadtbehörden überreichte dem Jubilar neben einem Glückwunschschreiben gleichzeitig ein Geschenk von 100 Mk., dasselbe geschah Seitens der königlichen Regierung und der Städte-Genossenschaft hieselbst; Herr Stadtbaumeister Löbner aus Rosen überbrachte Namens der dortigen Stadtbehörden Glückwünsche und Photographien der neuen Kirche daselbst, des Bismarckdenkmals auf der Markelburg und des Denkmals auf dem Schlachtfelde von Auerfladt; im Namen des Offiziercorps des 12. Infanterie-Regiments gratulirte eine aus 3 Herren bestehende Deputation dem alten Krieger, gleichzeitig erkundten von unten die Klänge eines Ständchens vom Infanterie-Corps; Herr Ober-Wachmeister Laidig statirte als Repräsentant der Genarmirten dem ehemaligen Kameraden seinen Gratulationsbesuch ab; vom Verein ehemaliger Offiziere des 21. Infanterie-Regiments, dem der Jubilar während seiner activen Dienstzeit angehörte, lies mit einem Glückwunschschreiben ein Geschenk von 20 Mk. ein; der Veteranen-Verein zu Leipzig ernannte Herrn Hering zu seinem Ehrenmitgliede und überreichte ihm ein hierauf bezügliches Diplom. Erst im Laufe des Nachmittags fand der ob all der Ehrenbezeugungen und Geschenke hoch beglückte Hundertjährige Zeit, sich von den Anstrengungen der vergangenen Stunden zu erholen. Möge dem alten Herrn ein recht freundlicher Lebensabend beschieden sein.

** In einem hiesigen Gasthose wurde gestern dem Hausknecht von dem Pferde des Landwirths H. aus Odenhof der linke Arm zerschlagen. Der schwer Verletzte mußte sich sofort in ärztliche Behandlung begeben.

** Nach Maßgabe der Bevölkerungsziffern vom 1. December 1890 giebt das vom Kaiserlichen Statistischen Amte herausgegebene Statistische Jahrbuch für das Deutsche Reich für unsere Provinz folgende Zahlen betrefis der Confessionsangehörigkeit an:

| | |
|--|------------|
| Evangelische Christen | 2 283 561 |
| Katholische | 183 233 |
| Sonstige | 4 888 |
| Juden | 7 949 |
| Bekennner anderer Religionen und Personen unbekannter Religionen | 379 |
| | 2 580 010. |

Unter 10 000 ortsanwesenden Personen befanden sich:

| | |
|-------------------------|-------|
| Evangelische Christen | 9 239 |
| Katholische | 710 |
| Sonstige | 19 |
| Juden | 31 |
| Anderer und ohne Angabe | 1.5. |

Nach Schleswig-Holstein (mit 9765), Pommern (mit 9707) und Brandenburg (mit 9565 Evangelischen auf 10 000) zeigt die Provinz Sachsen, die Wiege der Reformation, die höchste Zahl evangelischer Einwohner unter den preussischen Provinzen. Es folgen Hannover mit 8647, Berlin mit 8567 und Ostpreußen mit 8556 Evangelischen auf je 10 000.

** Ueber die Steigerung der Kaufkraft schreibt die "Magdeb. Ztg.": "Das Jahr 1896 hat eine beginnende aufsteigende wirtschaftliche Besserung angeündigt und hat bis jetzt gehalten, was es versprochen hat. Die Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse dauert fort; Industrie und Gewerbe sind vollaus beschäftigt, können zum Theil die in Auftrag bekommenen Arbeiten nicht schaffen. Der Gemeindefürstenthale schaut wieder muthiger in die Zukunft und weiß, daß er die Besserung seiner Lage verschiedenen Ursachen zu verdanken hat, unter denen nicht die kleinste die Steigerung der Kaufkraft im Inlande ist. Es ist zu natürlich, als daß es noch besonderer Betonung bedürfe, daß in Zeiten des Niedergangs ein Jeder bemüht ist, ängstlich die Hand auf die Tasche zu halten, und verucht, sich soviel als nur immer möglich in seinen Ausgaben zu beschränken, während in Perioden aufsteigender Coniunctur das Geld leichter zu rollen pflegt. Es

Anzeigen.

Familien-Nachrichten.

Burdigekerk vom Grabe meines lieben Mannes, des Rentiers **Gottfried Elste**, kann ich nicht unterlassen, Allen, die ihm während seiner Krankheit beigegeben, sowie beim Begräbnis ihre Theilnahme bewiesen, meinen herzlichsten Dank abzusprechen. Dank dem Herrn Geistlichen, allen Verwandten, sowie meinen Hausgenossen und Bekannten. Merseburg, den 25. Juli 1896. Frau Elste geb. Warg.

Nutliches.

Bekanntmachung.

Nachstehende Polizei-Verordnung **Polizei-Verordnung.**

Auf Grund der §§ 5, 6 und 15 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 und des § 143 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 wird unter Zustimmung des Magistrats für den Gemeindebezirk der Stadt Merseburg Folgendes verordnet:

§ 1. Urine oder überlebende Flüssigkeiten, insbesondere Saure, Blut, Blinnsamer, menschliche oder tierische Excremente, oder sonstige tierische Abgänge, Säureabgänge, schmutzige Wirtschaftswasser, Schlamm, vom Gewerbebetrieb herrührende Wasser und Abgänge und dergleichen dürfen nicht in die Gasse oder in das Gassebett geschüttet oder anderweit dahin abgeleitet werden.

§ 2. Auch feste Substanzen, insbesondere Kaffee, Müll, Asche, Schutt, Steine, Scherben, alte Gebrauchsgenstände, wie Schere und anderer Art dürfen nicht in die Gasse oder in das Gassebett geworfen oder anderweit hineingebracht werden.

§ 3. Es ist verboten, ohne Genehmigung des Magistrats und der Polizeiverwaltung in der Gasse oder in das Gassebett irgend etwas aufzustellen oder niederzuliegen oder irgend eine Veranlassung zu treffen.

§ 4. Querüberhandlungen gegen diese Bestimmungen werden mit Geldbusse bis zu 9 Mark ev. verhältnismäßiger Haft bestraft.

§ 5. Diese Polizeiverordnung tritt sofort nach ihrer Veröffentlichung in Kraft. Merseburg, den 11. August 1896. Die Polizei-Verwaltung. gez. Meinesarth.

bringen wir in Erinnerung. Merseburg, den 21. Juli 1896. Die Polizei-Verwaltung.

Die von den Gesellen der Land-Feuer-Societät des Herzogthums Sachsen für das 1. Halbjahr d. 3. zu leistenden Beiträge sind von mir sowohl für die **Zumobilien** als auch für die **Mobilien**-Versicherungen auf **Einundfünfzig Prozent** oder **Drei Viertel** des Beitrags-Verhältnisses festgesetzt worden.

Die Beiträge sind innerhalb vier Wochen nach Erhalt der Devisen durch die Herren Kreis-Feuer-Societäts-Directoren ausgegeben. Spezial-Ausweisen abzuschließen. Wegen Einziehung und Ablieferung der Beiträge wird von den Herren Kreis-Feuer-Societäts-Directoren das Erforderliche angeordnet.

Am Jahresstosse wird, wie bisher, die **Nullifikation** des Rechnungsbuches der Societät erfolgen, auch gleichzeitig eine nähere Uebersicht über den Stand der Societät im laufenden Jahre beigegeben werden.

Merseburg, den 4. Juli 1896. Der General-Director der Land-Feuer-Societät des Herzogthums Sachsen. Bartels, Geh. Ober-Regierungs Rath.

Vorstehende Bekanntmachung bringe ich hierdurch mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniss, daß der Zeitpunkt der Einziehung und Einlösung der Beiträge von mir noch besonders bestimmt werden wird. Merseburg, den 16. Juli 1896. Der Kreis-Feuer-Societäts-Director. Weidig.

Submission.

Die Anfertigung und Lieferung der zur Anstrichung des neuerbauten Siechenhauses erforderlichen **Möbel** soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden. Einlagevertrag, Zeichnungen, Bedingungen können im Bau-Bureau auf dem Rathhause eingesehen werden.

Beschlagte mit entsprechender Aufschrift verhehle Angebote bis zum **Mittwoch des 29. d. M., nachmittags 5 Uhr**, ebenfalls einzurichten. Merseburg, den 22. Juli 1896. Die Bau-Deputation.

Auction

im **kädtischen Leihhause** zu Merseburg. **Mittwoch den 5. August 1896, von 9 Uhr ab,**

der nicht eingelösten Pfandstücke von **63001 bis 64150**, enthaltend Gold- und Silber-gegenstände, Kleidungsstücke, Feuerketten, Waagen etc. Die etwaigen Ueberschüsse können binnen Jahresfrist in Empfang genommen werden. Merseburg, den 5. Juli 1896. Der Verwaltungsrath Lehender.

M. Möllnitz,

Merseburg, **Gotthardtsstr. 16,** gerichtlich vereideter **Taxator,** empfiehlt sich zur Abhaltung von

Auctionen, zur Vermittlung von **Verkäufen, Verpachtungen, Hypotheken,** zur Anfertigung von **Nachlassverzeichnissen etc.**

Zwangsvorsteigerung.

Donnerstag den 30. Juli er., vormittags 10 Uhr, versteigere ich in **Wälfener Feldmark** an Ort und Stelle **etwa 9 Morgen Hafer** öffentlich gegen Verpachtung. **Sammelort: in der Gastwirtschaft zu Wälfen.** Merseburg, den 25. Juli 1896. Meyer, Gerichtsvollzieher.

Zwangsvorsteigerung.

Montag den 27. Juli er., mittags 12 Uhr, versteigere ich in **Eschpauer Feldmark** (Merseburger Feld) an Ort und Stelle **2 Morgen frühe Kartoffeln, 1 1/2 Morgen Hafer** öffentlich gegen Verpachtung. **Sammelort: in der Großhieschen Gastwirtschaft zu Eschpau.** **Verkauf findet bestimmt statt.** Merseburg, den 23. Juli 1896. Meyer, Gerichtsvollzieher.

Obstverpachtung.

Die Obstung der Gemeinde **Creypan** soll **Mittwoch den 29. d. M., nachmittags 5 Uhr,** verpachtet werden. **Der Gemeindevorstand.**

Ein fast neues, an der halbeschen Straße gelegenes **Wohnhaus** mit Garten ist preiswerth zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Zu verkaufen ist ein Haus mit schön. ertrag. Garten in g. baulichem Zustande und günstigen Zahlungsbedingungen. Zufragen **Gebirgauer Str. 9.**

Neue Kartoffeln

verkauft **H. Kretschmar, Sand 23.**

Pneumatic-Rover,

gut erhalten, Gewicht 15 Kilo, billig zu verkaufen **Meuschau Nr. 30.**

Zwei Stück Käsefische

stehen zu verkaufen **Meuschau Nr. 30.**

Ein gutes Arbeitspferd

für leichteres Fuhrwerk steht preiswerth zum Verkauf **Meuschau Nr. 30.**

Ein Dachtragende Kuh

steht zu verkaufen **Creypan Nr. 89.**

2 Schlachteschweine

sind zu verkaufen **Vietenstr. 6.**

1 Wohnung (1. Etage), bestehend aus 2 Stuben, 3 Kammern mit Zubehör und Gartenbenutzung, kann 1. October oder Neujahr bezogen werden **Schmalestraße 5.**

Eine Erkerwohnung zu vermieten und 1. October zu beziehen **Hoherbrückenrain 3.**

Zu erfragen pariteres recht. 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör zu vermieten und 1. October zu beziehen **Mannstraße 13.**

Eine möblirte Wohnung

zu vermieten **Mälerstraße 2.**

Suche eine Werkstätte. Nähe der Bahn, mehrere Räume, auf 120 bis 150 q Mtr., Tischlerei und Schlosserei. Offerten unter **„Verkäufe“** an die Exped. d. Bl.

Wohnungsgesuch für kinderlose Leute, Nähe der Plandischen Fabrik, 2 Stuben, Kammer und Küche. Offerten unter **„Gasse“** R. E. an die Exped. d. Bl.

Gotthardtsstraße 10

2. Etage zum 1. October zu beziehen. Eine Wohnung, Küche, Kammer u. Wohnkammer, ist an ruhige Leute zu vermieten u. 1. Oct. zu beziehen **Wegscheider Str. 25.**

Eine freundliche Wohnung ist zum 1. Oct. zu beziehen **Burgstraße 2.**

Eine Schlafstube mit oder ohne möblirtes Stuben offen **Wegscheider Str. 2.**

Berliner Gewerbe-Ausstellung

Esq. möbl. Fremdenzimmer m. bel. Betten, u. Herd, Badst. u. s. w., 1. Etage, tageweise billig z. verm. Meldungen an **Galkow, Berlin, Franzstr. Str. 74,** erbeten.

Wohnungsgesuch.

Regimentsbeamter sucht zum 1. October d. 3. eine Wohnung, bestehend aus 2 bis 3 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör. Offerten mit Preisangabe unter **O. G. 1** bittet man in der Exped. d. Bl. abzugeben.



Fahren jeder Art werden angenommen bei **Julius Grobe, Saalftr. 2** **Rutschfahren billig!**

Kresolin,

unentgeltlich für Tierbesitzer als Desinfektionsmittel und zur Beseitigung der Fäulnisgerüche in Ställen, halte angelerntlich empfohlen. **Ed. Klauß.**

Edine, große, bayerische Heidelbergern

treffen täglich ein im **Gasthof „alte Post“,** **Wreitstraße.**

Leinen- u. Gummitwäsche

in nur guter Qualität empfiehlt billig **A. Prall, Burgstraße.**

Wie ich,

ungeachtet meines hohen Alters, von qualvollen Magenbeschwerden, Schmerzen, Erbrechen, Aufstoßen, Verdauungschwäche, Appetitmangel etc. völlig befreit und wieder ganz gesund geworden bin, theile ich aus herzlichster Dankbarkeit jedem Magenleidenden gern und unentgeltlich mit. **F. Koch, Königl. Förster a. D., Pömmeln, Post Nieheim (Westfalen).**

Große Auswahl

in **Schuh- und Stiefelwaaren** zu billigen Preisen empfiehlt **W. Grosse, Schuhmachernstr.,** **Wreitstraße Nr. 5.** **Bestellungen nach Maß, Reparaturen** schnell und sauber.

Schwedten-Pianos,

Feurich-Pianos, **Mörz-Pianos,** **Studier-Pianos**

empfehlen in reicher Auswahl unter günstigsten Bedingungen **Willy Straubes Pianoforte-Magazin,** **an der Geisel Nr. 2.** **Reparaturen und Einstimmungen** werden gut und schnell ausgeführt.

Ausverkauf.

Um bis 1. October zu räumen, verkaufe **Sammtliche Waaren** **20% unterm Einkaufspreis,** sowie **Maschinen, Handwerkszeug und Ladeneinrichtung** **Paul Lützkendorf,** **Merseburg, Markt 16.**

Meine Schleiferei

befindet sich von jetzt ab **Johannisstr. 6.** Wie bisher jeden **Montag** an der **Gebelstraße.** **H. Mehls.**

Bruchbandagen,

doppelt und einfach, in allen Größen, **Sachsen-Paris, Leibbinden, Gerabehalter** empfiehlt **A. Prall, Burgstraße.** **Reparaturen** werden gut und schnell ausgeführt.

Eduard Hooper

in Merseburg, **Hôtel zum Palmbaum.** **Niederlage** der **Wingroßhandlung von Johanna Grün, Hofmeisterin, in Halle a. S.** und **Winkel i/Reinout.** **Verkauf sämmtlicher in und ausländischer Weine** in Gebinden und Flaschen zu den **Originalpreisen.**

Dürkopp's Fahrräder

sind allen voran! und werden in **Haltbarkeit** und **leichtem Gang** von keiner Concurrenz erreicht.

Dürkopp's Nähmaschinen sind die **Größartigsten** und **machte ich ganz besonders auf Dürkopp's Ringschiffchen-Maschinen** aufmerksam.

Dürkopp's Original-Sohnmacher-Maschine

ist allen überlegen. **Über 2500 Arbeiter** ist die **Fabrik** nicht im **Stande** sofort zu liefern, der **beste Beweis** für die **Größe** der **Fabrikation.** Ich **halte** von **obiger Firma 1896 er Fabrik** und **Nähmaschinen** aller **Systeme** großes **Lager** und **lade** zur **Befristung** ergeben ein.

O. Erdmann,

Einsteckstraße 4.

Obst- u. Beerenweinsteerei

von **Carl Herfurth, Groß,** **empfehlen**

Johannisbeerenwein, weiß u. roth, 1 Hl. 80 Pf. **Stachelbeerenwein** 1 Hl. 80 Pf. **Reisbeerenwein** 1 Hl. 65 Pf. **Apfelschwein** 1 Hl. 35 Pf.

Gelb erbau. **Eigne Plantagen.** **Zu haben bei** **Edm. Gietzler, Merseburg.**

J. Oppel,

Neumarkt 13. **Neumarkt 13.** **Installations-Gesellschaft** für **Gas- u. Wasseranlagen,** **empfehlen** sich zur **Herstellung** von **Badeeinrichtungen** **jeden Systems.**

Complete Einrichtungen zur **ges. Anstalt.**

Wer ein **Gut, eine Villa, ein Geschäftshaus** oder irgend ein **Grundstück** zu **verkaufen** sucht, verlange der **Post** den **Deutsch-Annunziation-Blatt,** **Wochenschrift** in **Speyer** a. R. **Wer ein Gut** od. **Grundstück** zu **kaufen** sucht, verlange die **Blatt.** **Verkaufangebote.** (Stk. Ag. 500)

Ihr Kind

würde viel **besser** gedeihen, **frühen** **Eie** zur **Anmlich** **Einiges Kinderaustrung.** **Langjährige hervorragende** **Erfolge!** **Flasche 80 und 150 Pf.** **Prospect gratis.** **Lager: Paul Berger, W. Kienlehn.**

Knorr's Hasermehl,

vorzügliches **Kindernahrungsmittel**, in **Flaschen** zu **24** und **45 Pf.**

Neffe's u. Nuffe's Kindermehl,

Kasseler Haser-Cacao für **Wagen- und Darmstärker,**

Condensirte Schweizermilch,

ausgezeichnetes **Kindernahrungsmittel,** in der **Drogen- u. Farbenhandlung** von **Oscar Leberl,** **Burgstraße 16.**

Koblenz- u. Brand und Verlag von T. H. Schöner in Merseburg.

Spezial-Geschäft,
feine Wein- u. Speisewirtschaft
 gr. Ritterstr. 1. gr. Ritterstr. 1.
 Empfehlung eines hochgeehrten Publikums in die
 hochfeinen wohlwollenden Schinken
 (bestenfalls) sowie
 geräucherte Würstl, Knodwurst u. Fett
 in bester Qualität.
 Hochachtungsvoll
W. Weisshaar.

Wein- u. Delikatessen-Geschäft
Speisewirtschaft
Altenburger Schatzplatz 6.
 Heute frisch eingetroffen die so beliebt ge-
 wordenen
 alldutschen Bräuwiratschen,
 Dresdener Delikatess-Würstchen
 u. bekannten Bräuen. Ferner
 hochfeine Sektweine u. Trüffelbeeren
 empfiehlt
Fr. Th. Stephan.

Ein Wunder
 der Neuzeit!
 Eine
**Bohnen- u. Kaffee-
 Maschine**
 für nur
Mk. 1,25.
 Hervorragende Leistung
 Sakab Henck, Halle a. E., Poststr. 9/10



Polysulfon
 Staatlich geprüft
 gesetzlich geschützt
Unbedingter Erfolg
 notariell beglaubigt
 Neue Erfindung für häusliche,
 gewerbliche und industrielle
 Wasch-, Bleich- u. Reinigungs-
 zwecke durch Einwirkung von
 im Wasser löslichen, geruchlosen
 Schwefelverbindungen,
 ohne jedoch Angriff der Wäsche
 und der Hände.
Das vorzüglichste Waschmaterial
 für Wollwäsche.
 Grosse Ersparnis an Seife, Zeit,
 Kohlen und Bleiche. Dieses
 Material kann daher den Haus-
 frauen nicht genug zur Anwen-
 dung als das Billigste u. Beste
 empfohlen werden.
 Preis nur 25 Pf. per Packet.
 Zu haben bei
Otto Peckolt
 in Merseburg, Markt 6.

Johannisbeeren,
große Kirchen z. Einmachen,
 sowie
Stachel- und Himbeeren
 empfiehlt
Schumanns Gärtnerei,
 Untertalburg, Winkel 6.

Goldener Hahn.
 Täglich frischen Vertrieb
Würzburger (Bürgerbräu),
Merseburger (Pilsener).
 P. Sell.

Ein wahrer Schatz
 für die unglücklichen Opfer der Selbst-
 beschwörung (Cannibale) gefürchten
 Waisenscheitungen ist das berühmte
 Heil.
Dr. Retan's Selbstbewahrung.
 80. Auf. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark.
 Jede es Reber, der an den schrecklichen
 Folgen dieses Vaters leidet, seine un-
 glücklichen Beklammern retten föhlig
 Kaufende vom sichern Tode. Zu
 beziehen durch das Verlags-Magazin
 in Leipzig, Neumarkt 34, sowie durch
 jede Buchhandlung.

Der Schuhwaaren-Ausverkauf
 der C. Genthe'schen Concursmasse findet
 Mittwoch d. 29. Juli u. Sonnabend d. 1. August
 vormittags von 8-12 Uhr,
 in dem Geschäftslokale, Oelgrube Nr. 3, statt.
Paul Thiele, Concursverwalter.

Aachener Badeofen
 D. R.-P. Ueber 20000 Stück im Betrieb,
 mit neuen Verbesserungen.
In 5 Minuten ein warmes Bad!
 Bis heute unerreicht in Schnelligkeit der Heizung und Gas-Ersparnis.
Origin. Houben's Gasöfen.
 Prospekte gratis und franco.
J. G. Houben Sohn Carl,
 Aachen. (4.4550.)
 Wiederverkäufer an fast allen Plätzen.



Berliner Gewerbe-Ausstellung 1896
 Mal bis October.
 Deutsche Fischereiausstellung + Deutsche Kolonialausstellung
 Kairo + Alt-Berlin + Riesenfernrohr + Sportausstellung
 Alpenpanorama
 Nordpol + Vergnügungspark.

Für die Wäsche
 ist's ein Vortheil, ungefüllte, weiche Seifen zu verwenden.
Döbelner
Terpentin-Schmierseife
 ist als garantiert reines, unverfälschtes Fabrikat seit Jahren bekannt.
 Man verlange ausdrücklich Döbelner. Zu haben à M. 30 Pf. bei:
 Aug. Berger, Seifenhandlung, R. Bergmann, Seifenhandlung, Otto Classe,
 Carl Elker, Carl Kuntz, A. E. Saubrey, Jul. Trommer,
 F. Otto Wirth. [L. 1283.]

Hugo Becher, an der Geißel,
 empfiehlt in großer Auswahl:
 Violinen, Zithern,
 Gitarren, Flöten,
 Spieldosen, Polypheon,
 Symphonien, Arfen,
 Seraphon, Noten-
 blätter zc.
 Ocarinas, Sierkrüge
 und Albums mit
 Musik.
 Eng- und Mund-
 harmonikas. Eng-
 harmonikas mit Nickel-
 beschlag, 40 Töne, 2 Klaffe,
 2 Reg. mit Schale und
 Klaffen von 5,50 Mk. an.
 Prima Saiten
 für sämmtl. Instrum. ente.
 Bekantheile u. Reparaturen an sämmtlichen Instrumeten werden angeführt bei Ds.



Victoria-
**Jahr-
 räder**
 bei den
 meisten
 europäischen
 Krenen und Staatsanhalten eingeführt.
 Mit allen Ausstellungen die höchsten
 Medaillen und Diplome erhalten.
Feinstes Fabrikat.
 Große Auswahl halte an Lager.
 Reparaturen und Einzeltheile werden
 sauber und schnell besorgt.
 Vertreter:
Gustav Schwendler,
 Merseburg, Waige Mauer 16.



Viele Tausende
 Musikinstrumente u. Noten
 sind in meinem prächtigen Cataloge
 berechnigt. Verkauf d. Cat. gratis
 und franco.
 Musikinstrumentenfabrik
Paul Fretschner,
 Warthenburg, Ga.
 für
Berein 1858.
 Handlungs-Gemiss von
 Hamburg, Al. Bäckerstr. 32.
 Ueber 52000 Mitglieder.
 Rosenkranz Stellenvermittlung.
 In 1895 wurden 4467 Stellen besetzt.
 Penfions-Kasse mit Invaliden-, Wittwen-,
 Alter- und Waisen-Versicherung.
 Kranken- und Begräbnis-Kasse mit Frei-
 zügigkeit über das Deutsche Reich.
 Vereinsbeitrag bis Ende d. 3. M. 4. —
 Geschäftsstelle für Merseburg bei Herrn
Aug. Perl, Untenplan 2.

Blutarmer
 schmächtige Personen gebrauchen zur allgemeinen
 Kräftigung mit Vortheil das seit 30 Jahren berühmte
 Dr. Hermann'sche Eisenpulver, es führt die Personen,
 rasch die Schwächlichkeit, leicht Nervosität und gelimes
 Aussehen. Schachtel 1,50 Mk. Heftige 3 Bdz. 4,25 Mk.
 Niederl. Hl. Dr. Apotheker zum weißen Schwan,
 Berlin, Unter den Eichen 71.
 Anzahl in 1/4 Ferr. 13 Ferr. oxyd. Ferr. rot. Ferr. carb.
 Cl. Aur. Calc. phosph. a 1/4 Cl. Chinaz. Rad. Sars. II. Viol.
 Lith. chl. a 1/4 Potas. St. Calc. carb. 13 Sars. Last. 19 Natr.
 bic. 3 Amyl 7 Sacch. gr.
 Zu beziehen durch jede Buchhandlung
 ist die in 22. Aufl. erschienenen Schritt
 des Med.-Rath. Dr. Müller über das
**gestörte Nerven- und
 Sexual-System**
 Preiszusendung für 1. N. L. Briefmarken
Curt Röber, Braunschweig.

Alle Ratten und Mäuse
 müssen sterben, wenn das Rattentodpulver
 von Herrn. Mause, Magdeburg, Willenmat, geist
 wird. Die dieses wirkt absolut sicher.
Ratten u. Mäuse
 Grosser Erfolg wird nur erzielt mit Ratten-
 todpulver von Herrn. Mause, Magdeburg. Todtst
 absolut sicher. Hausthiere unschädlich.
 Bei W. Kiestel und O. Classe.
 Bei genügender Wasserstand Sonntag
 den 28. Juli 1896
große Dampfschiffahrt
 des **Seeländer "Germania"**
 Residenz-Dürenberg u. zurück Abfahrt
 Residenz 1,30. Rückfahrt Dürenberg 8 Uhr.
Hollschuh-Club.
 Heute Sonntag
Partie nach Niederbeuna.
 Sammelort: "Derzog Christian" 2 1/2 Uhr
 Nachm. Bei unglücklicher Witterung per Bahn
 2 Uhr 49 Min. Nachm.

Sommertheater im Th'at.
 Direction: Oscar Drescher.
 Sonntag den 26. Juli 1896.
 38. Vorstellung im Kammersaal.
 Unter Mitwirkung der Musikkapelle.
 Neu einstudirt. Neu einstudirt.
So sind sie Alle.
 Besse in 5 Bildern v. Rannhald u. Keller.
 Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
 Von jetzt an werden auch halbe
 Dufende von Abonnements-
 billets abgegeben.
 Dienstag Benefiz für Frau Anna Emich,
Der Compagnon.
 Lustspiel von Adolph Pironne.

Freiwillige Feuerwehr.
 II. (Pionier-) Compagnie.
 Nächsten Montag
Übung.
 Antreten abends 7/9 Uhr am Gerätehaufe.
Das Kommando.
 Günstig. Brandmeister.

Städtische Pflichtfeuerwehr.
 Montag den 27. d. M., abends 8 Uhr,
 in der Turnhalle
 Übung sämmtlicher Jahrgänge,
 auch des neu beordneten pro 1896 bis 1899.
 Die Wägen sind anzulegen.
 Der älteste Jahrgang giebt nur die
 Binden ab. **Der Branddirector.**

Casino.
 Dienstag den 28. Juli 1896,
 abends 8 Uhr,
**IV. u. letztes Sommer-
 Abonnements-Concert**
 vom **Trompeter-Corps.**
 Billets im Vorverkauf à 30 Pf. bei der
 Herren C. Meyer, Cigarrenhandlung, Bahnhö-
 fstrasse, Feine Schinke Jun., Cigarren-
 handlung, Heine Ritterstr., G. Geier (vormals
 H. Wiese), Cigarrenhandlung, Burgstrasse und
 C. Wolff, Kaufmann, Hofmarkt.
 Entrée an der Kasse 40 Pf.

Gesang-Berein "Iris"
 hält Sonntag den 26. Juli
 1896, von nachmittags
 3 1/2 Uhr ab, in den Räumen
 der "Reichstrone" sein
16. Stiftungsfest,
 bestehend in Gartenfest, Kinder-
 befähigungen, Damenpreisregeln,
 Preisstücken, Verloofung u. s.
 w. ab.
 Von abends 8 Uhr an
Stiftungs-Ball.
 Der Vorstand.
 Bei unglücklicher Witterung
 findet das Fest im Saale statt.

Feldschlöbchen.
 Sonntag den 26. Juli im Tanzsaal.
 wou freundlich einladet **H. Kiebler.**

Schützenhaus.
 Sonntag den 26. d. M., von nachmittags
 3 Uhr an,
Ballsmusik.
 Eintritt frei.
 Es ladet freundlich ein **H. Kollrath.**

Einige Zimmergesellen
 finden sofort Beschäftigung
Hirschenstrasse 5a.

Frauen zur Feldarbeit
 finden dauernde Beschäftigung.
 Neue Blaue Kartoffeln giebt ab
Wallenburg, Galleische Str.
 Studienmädchen, Hausmädchen und Land-
 mädchen finden bei hohem Lohn jetzt und
 später Stellung; auch mehrere Anträge und
 Hoffnungen finden Stellung durch
 Wittme **Mina Volst,** Oberbreitestr. 14.

Ein junges anständiges Mädchen,
 welches die feine und trocke Blümen-
 binderei erlernen will, kann sich melden bei
H. Rokenstorff, Blumengeschäft,
Guthausstrasse 28.
Ein junges ordentliches Mädchen
 wird gesucht. Zu erf. in der Erheb. d. M.
 Ein nicht zu junges Mädchen als Auf-
 wartung gesucht. Wo? sagt die Erheb. d. M.
Kleine Stenmetze verloren Abgegeben
 bei **Schillingen,** Gloglauer Str.

Die letzten Bestände meines Lagers
verkaufe bedeutend unterm Ein-
kaufspreis.
August Heber.

Wanderer-Fahrräder,

n. f. w. zu verkaufen, erkläre ich hiermit, daß ich mein Geschäft in unveränderter Weise fortführe und, gedüht auf meine fachmännischen Kenntnisse, es mit jeder erhabenen und anständigen Concurrenz aufnehme.

Merseburg.

Gustav Engel, Mechaniker.

solches bestes deutsches Fabrikat. Auch billige Fahrräder jeden anderen Fabrikats, sogenannte Saison-Räder, mit beschleunigtem Ragen. Gleichzeitig empfehle ich als Fachmann meine eigene, auf das Beste eingerichtete Reparatur-Werkstatt für Fahrräder, Nähmaschinen, Wasch- und Brühmaschinen u. s. w. Aus dem falschen und irrigen Glauben entgegenzutreten, keine Fahrräder zu kaufen, die nicht auf meine fachmännischen Kenntnisse, es mit Hochachtungswill

Specialität gegen Wanzen, Flöhe, Küchenegezieher, Rotten, Parasiten auf Hausthieren u. s. w.



Zacherlin

wirkt staunenswerth! Es tödtet un-
übertroffen sicher und schnell jedwede Art von schädlichen In-
secten und wird darum von Millionen Kunden gerühmt und ge-
sucht. Seine Merkmale sind: 1. die versiegelte Flasche, 2. der
Name „Zacherlin“.

- In Merseburg bei Herrn **Th. Funke.**
 „ Mückeln „ „ **Paul Göhlisch.**
 „ Schafstädt „ „ **K. Handrock's Ww.**
 „ „ „ „ **A. Hoffmann (Apothete).**
 „ „ „ „ **J. Grünberg, Inh.: Bernh. Werner.**
 „ „ „ „ **Carl Frommann, Apothete.**



Oehmig-Weidlich-Seife
Aromatische Haushaltseife von Oehmig-Weidlich
Fabrik keine Seifen- & Parfümerien.
Beste und durch sparsamen Verbrauch bleibt der Wäsche einen angenehmen Geruch. Grösste Ersparnis an Zeit, Geld und Arbeit. Man mache mit dieser Seife einen Versuch und man wird sie mehr als andere in Gebrauch nehmen. Jedes Stück trägt meine volle Firma. Verkauf zu Fabrikpreisen in Original-Packeten von 1, 2, 3 und 6 Pfund (3 und 6 Pfund-Packete mit Gratisbeilage eines Stückes feiner Toiletteseife) sowie in offenen Gewichtsstücken. In Merseburg zu haben bei Frau **Auguste Berger.** Die Fabrikate der Firma Oehmig-Weidlich in Toiletteseifen und Parfümerien sind derartig hervorragend, dass sie für die durch die hohen Zölle so sehr vertheuerten Auslands-Fabrikate den preiswertheften und besten Ersatz bieten; man verlange deshalb überall die Marke Oehmig-Weidlich. [H. 311844.] Grösste Seifen- und Parfümerie-Fabrik Deutschlands. Geschäftspersonal 240 Personen.

Nächsten Montag
Kirsch-u. Himbeersaft
frisch von der Presse bei
Thiele & Franke.

General-Versammlung
der Ortskrankenkasse der Barbier, Böttcher, Buchbinder
und vereinte Gewerke zu Merseburg
Montag den 27. Juli cr., abends 8 Uhr,
im Restaurant „Zur guten Quelle“ hier.
Tages-Ordnung: 1) Rechnungslegung pro 1895;
2) Ertheilung der Decharge;
3) Geschäftliches.
Anträge zur Tagesordnung sind bis Freitag den 24. Juli cr.,
abends 7 Uhr, an den Vorsitzenden Herrn Adler, gr. Ritter-
straße 10, einzureichen.
Um zahlreichen Besuch wird gebeten. **Der Vorstand.**

Kaiser Wilhelms-Halle.
(Bes. E. M. Freygang.)
Schönstes Verkehrslocal, schattiger, staubfreier Garten mit Glas-
colonnaden, Obstweinfant.
Spezial-Ausverkauf und Vertretung
der mit dem ersten Preise (der goldenen Staatsmedaille) prämiirten
Feldschlösschen-Brauerei Weimar.
Täglich frischer Anflug des **K. Pilsener Exportbiers**, dessen
Analyse anbei folgt:
Sechsanfalt und Versuchstation
Münchener Brauer-Akademie.

Das von der
Feldschlösschen-Brauerei Weimar, Act.-G.,
zur Untersuchung eingesandte Bier ergab folgende Resultate:

| | |
|---|---------|
| Wirklicher Extraktgehalt | 5,08 % |
| Extraktgehalt der Stammwürze | 13,90 % |
| Wirklicher Vergährungsgrad | 61,00 % |
| Alkoholgehalt | 4,00 % |
| Berechneter Zuckergehalt i. Extrakt d. Stammwürze | 69,00 % |
| Säurestoffgehalt | 0,97 % |
| Protein | 0,49 % |
| Aschengehalt | 0,49 % |
| Phosphorsäuregehalt | 0,01 % |

Säure, Saccharin und sonstige Conservierungsmittel konnten nicht nachgewiesen werden. Das Bier war vollständig klar und zeigte einen reinen fein aromatischen Geruch und Geschmack. Nach den Untersuchungsergebnissen kann das Bier als ein aus normal zusammengelegter Würze, ohne Zusatz von Surrogaten hergestelltes, gut ausgeglichenes Produkt bezeichnet werden, zu dessen Herstellung nur normales Malz und feinstes Hopfen verwendet wurde.
Merseburg, den 8. Juli 1896.

Der Director. Dr. Doemens.
Kaiser Wilhelms-Halle.
Sonntag den 26. Juli, von Nachmittag 4 Uhr an,
großer Einzugs-Ball
bei freiem Eintritt.

Kaiser Wilhelms-Halle.
Sonntag den 26. Juli 1896:
2 große Concerte
der Original-Steirischen Jodler-Sänger-Gesellschaft
„Alpenröserl“ aus Graz (Steiermark)
auf ihrer Durchreise nach Hamburg. 4 Damen, 2 Herren.
Direction: **Julius Roller.**
Eintritt frei. **Anfang 4 und 1/28 Uhr.**
Hierzu eine Beilage.



Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telefonanschluß Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 174.

Sonntag den 26. Juli.

1896.

Für die Monate August und September werden Abonnements auf den
„Merseburger Correspondent“
zum Preise von 80 resp. 84 Pf. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweifelsprechendste Verbreitung.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Von österreichisch-ungarischen Ausgleich ist einer der wichtigsten Theile die Banfrage. Sie hat bisher noch keine Lösung gefunden. Nach der „Neuen Freien Presse“ folgte in der letzten Sitzung des Generalrats der österreichisch-ungarischen Bank die Mitteilung, daß beide Regierungen in den identischen Noten die letzten Beschlüsse der Bank in der gestellten Form für unannehmbar bezeichneten. Es wurde jedoch darauf hingewiesen, daß durch die letzte Besprechung des Gouverneurs der Bank mit den beiden Finanzministern sich eine wesentliche Annäherung der gegenseitigen Standpunkte vollzog. Das Comité zur Verhandlung wird demnächst zusammentreten, um auf Grund von Besprechungen die ursprünglichen Vorurteile in der von den Regierungen gewünschten Richtung zu modifizieren. — Ueber die sozialdemokratische Bewegung in Oesterreich hatte eine Deputation von Industriellen eine Audienz bei dem Ministerpräsidenten Grafen Badeni. Die Abordnung des Aktions-Comittees überreichte eine mit den Unterschriften von 652 Fabrikfirmen versehene, zwei dicke Bände umfassende Beschwerdebuch über die unter der Fabrikarbeiterchaft um sich greifende sozialistische Agitation. Die Regierung wird darin aufgefordert, die sozialistischen Umtriebe zu verhindern. Der Ministerpräsident erkannte die Berechtigung der Beschwerden an, hielt jedoch den Industriellen vor, daß sie sich zu wenig um die praktische Durchführung des Unfall-Versicherungsgesetzes gekümmert hätten. Er sagte der Abordnung die eingehendste Prüfung der Beschwerde und die unanschuldichliche Anwendung der gesetzlichen Bestimmungen zu. — Auf ungarische Zustände wirkt ein großes Streiflicht der Verlauf einer Wählerchaftsversammlung, die von der ungarischen Volkspartei in Barina (Ober-Ungarn) am letzten Sonntag abgehalten werden sollte. Die Behörden boten alles auf, um diese Versammlung zu vereiteln. Nach der Darstellung eines unparteiischen ungarischen Blattes verbot der Stuhlrichter von Kiszau-Libels sämtliche Gemeinden bei Strafe die Theilnahme an der Versammlung. Der Stuhlrichter Emerich Hajdin bestimmte in seinem Bezirke auch die Strafe. Mit 100 Gulden wurde jedermann bedroht, der nach Barina gehen sollte. Gleichzeitig wurde die Brücke über die Waag von Gendarmen besetzt, welche die Leute zurückwiesen. Die zur Uebersicht bei Brezno dienenden Röhre wurden an jenem Tage für „gemeingefährlich“ befunden und von der Besatzung mit Beschlag belegt. Der Stationschef von Jolna weigerte sich, vier bestellte Eisenbahnwagen zur Verfügung zu stellen, ja längs der Strecke Rajcsan-Oberberg wurde an diesem Tage die Kartenausgabe nach Barina überhaupt verweigert. „Die Röhre seien überfüllt, es gebe keinen Platz“, so lautete die Begründung. Trotzdem waren 7000 Wähler in Barina zusammengedrängt. Die Versammlung sollte eben beginnen, da erhob sich der Stuhlrichter Wado und erklärte die Versammlung für aufgelöst, weil die Nebentribüne — baulich sei. Diese Unverfrorenheit entsetzte einen Sturm der Entrüstung. Der Stuhlrichter wäre beinahe gelincht worden. Graf Rischy eröffnete hierauf die Versammlung, wegen der Stuhlrichter, der inzwischen mit Gendarmen zurückgekehrt war,

Einpruch erhob. Zugleich forderte er die Leute auf, auseinander zu gehen, weil der Verkehr auf der Landstraße gehemmt sei. Als sich die Wähler weigerten, befohl er den Gendarmen zu schießen. Diefelben gehorchten aber nicht. Erst ließ sich Graf Rischy die Versammlung. So der „Politikai Ertesito“. Die Sache wird jedenfalls ihr Nachspiel haben. Wie verlautet, wollen die Führer der Volkspartei ihre Beschwerden unmittelbar beim Monarchen vorbringen.

Rußland. Der russische Kaiser ist an Gelbsucht erkrankt. Wie verlautet, haben die Ärzte ihm Aufenthalt in Karlsbad angerathen. Es wurden auch bereits Vorbereitungen für eine Kur dort getroffen. In letzter Zeit ist aber das Projekt wieder aufgegeben worden.

England. Das englische Oberhaus nahm die zweite Lesung der Londoner Universitätsbill an, durch welche die Universität London in ein Lehreinstitut verwandelt werden soll. Im Verlaufe der Debatte sprach Lord Rayfair die Hoffnung aus, die Regierung werde das Projekt baldhinkünftig durchführen und bedauerte, daß dies in diesem Jahre nicht mehr möglich sei. Nach dem deutsch-französischen Kriege habe im französischen Institut eine interessante Erörterung der Frage stattgefunden, warum die große Kreis keine großen Interessen des Unterrichts nicht genug Aufmerksamkeit geschenkt habe. Man habe damals in seinem Rejume der Debatte erklärt, die deutsche Wissenschaft habe Sedan und Sabowa gemonnen, der deutsche Nationalgeist sei das Zeugniß

der französischen Wissenschaft. Frankreich aber es geliebten und die gewonnen; Universität künftigen durch die höhere geschichten wurde am Unter Bräsi erlebnisse er wurde an Amtes her die keine für Aus- gen der mtlichen im der Offiziere durch lasse der getragen. gemacht, 682 Injuranten haben sich freiwillig ergeben. — Nach Berichten aus Havannah hatte die Kolonne Bernal bei Guane (?) einen Zusammenstoß mit den aufständischen unter Antonio Maceo, bei welchem die letzteren einen Verlust von 250 Mann erlitten haben sollen. Jose Maceo sei, wie weiter gemeldet wird, als Bandenführer durch Gallego Garcia erlegt, doch sei der vielgenannte Mulatte uneins mit den weißen Anführern. Der Rassen Gegensatz verschärfte sich und der Aufstand verliere hierdurch seine Kraft.

Bulgarien. In Sachen der Ermordung Stambulows kommt der Prozeß nun endlich in Gang. Der Staatsanwalt des Gerichtshofes der ersten Instanz hat die Akten über die Ermordung Stambulows unter Anschluß seiner Schlussfolgerungen dem Gerichtshof zurückgestellt. Der Prozeß wird großen Umfang annehmen; wie es heißt, sollen 130

Belastungszeugen vernommen werden. Die Anklage richtet sich gegen 5 Personen, von denen 3 verhaftet und 2 abwesend sind; die Verhandlung dürfte erst im September stattfinden.

Türkei. Nach einer Meldung der „Politischen Corr.“ aus Salonichi hat die Porte die Zusammenziehung von 7000 Mann an der macedonisch-bulgarischen Grenze angeordnet. — Mit der freitischen Frage haben die türkischen Minister am Donnerstag den ganzen Nachmittag in gemeinsamer Berathung sich beschäftigt. Das Ergebnis der Berathung ist noch unbekannt. Die Reichsminister kamen mit Rücksicht auf die Entwicklung der freitischen Angelegenheiten überein, weitere Instruktionen von ihren Regierungen zu erbitten. — Für die armenischen Wirren macht die türkische Regierung jetzt die armenische Geistlichkeit verantwortlich. Der Polizeiminister von Konstantinopel machte am Donnerstag den Mitgliedern des gemischten Rathes des armenischen Patriarchats Mitteilung von einem functionirten Ministerathsbeschlusse, in welchem gesagt wird, daß der gemischte Rath bei den Wirren in Anatolien, welche bedeutenden persönlichen und materiellen Schäden verursachten, statt zu beruhigen, seinen Einfluß mißbraucht und die Geistlichkeit selbst agitirt habe; die Regierung habe daher beschloffen, den gemischten Rath persönlich und gemeinschaftlich für eine weitere Fortsetzung der Wirren verantwortlich zu machen und streng zu bestrafen. Die Vertheidigung des gemischten Rathes lehnte der Polizeiminister ab, indem er erklärte, er habe nur den Beschluß mitzutheilen. Der gemischte Rath beriet über diese Mitteilung und wird die Berathung fortsetzen. — Ueber die Ursache des letzten Drusenauflandes in der Provinz Hauran berichtet die in Kairo in arabischer Sprache erscheinende Zeitung „Al-Mofattam“: Tarif Mamuh Pascha wünschte eine verheiratete, vornehme und hübsche Drusin als Konkubine zu haben, weshalb er sie zu entführen beschloß. Zu diesem Zwecke sandte er zehn Soldaten nach ihrem Hause mit dem Auftrage, sie mit Gewalt wegzuführen. Den Bitten der Frau, die versprach, den Soldaten am nächsten Morgen zu folgen, gelang es jedoch, die Soldaten zu veranlassen, wieder aus dem Hause zu gehen und sie noch für eine Nacht dort zu lassen. Am nächsten Morgen vor Tagesanbruch entfloh sie zu Pferde nach der Ortschaft Araman, wo sie die Drusen durch die Erzählung der ihr widerfahrenen Schmach zum Aufstande veranlaßte. Diese vereinigten sich in großer Zahl und griffen Mamuh Pascha an, der sich an der Spitze von drei Schwadronen Kavallerie und zwei Bataillonen Infanterie befand. Die Drusen schlugen die türkischen Truppen vollständig. 1200 Mann wurden getödtet und 150 zu Gefangenen gemacht. Mamuh Pascha konnte sich nur durch die Flucht retten.

Congo-Kaaf. Einen Feldzug gegen die Derwische hat die congostaaliche Kilarmee nunmehr begonnen. Nachdem die Verstärkungen, die von Stanley Poole in Anmarsch waren, am oberen Uelle eingetroffen sind, hat der Commandant der Kilarmee Baron Dhans sofort den Vormarsch angetreten. Wie weit die Vorhut der congostaalichen Armee vordringt, ist heute noch unbekannt; jedenfalls sind binnen kurzem wichtige Nachrichten von dieser Seite her zu erwarten. Auf das Vorgehen der congostaalichen Truppen bezieht sich jedenfalls die aus Loango in London eingetroffene Meldung, daß die Franzosen bei Wabelat bald eine Armee von gegen 100 000 bewaffneten Mann haben würden. Es handelt sich dabei jedenfalls um die congostaalichen Truppen. Es wäre aber auch nicht unmöglich, daß auf Grund der zwischen dem belgischen König und dem französischen Minister des Auswärtigen Herrn Cambouret getroffenen Abmachungen französische Colonialtruppen oder von französischen Offizieren geführte Eingeborene sich den congostaalichen Truppen angeschlossen haben. Die Entsendung eines amtlichen Vertreters

